

# LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



der Landkreis Garmisch-Partenkirchen steht vor großen Herausforderungen. So ist es neben der anhaltend schwierigen Lage bei der Unterbringung von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Urainern, vor allem die finanzielle Situation, die den Landkreis fordert.

Die angespannte Haushaltslage des Landkreises ist auch der Grund, dass in diesem Jahr nur eine Landkreis-Zeitung erscheint. Um aber diese eine Ausgabe bestmöglich mit Informationen und Hinweisen auf Veranstaltungen für Sie zu befüllen, haben wir uns für ein Erscheinen Anfang September entschieden. In dieser Ausgabe finden Sie also wieder Interessantes aus dem Landratsamt und den angeschlossenen Institutionen. Neben der Zugspitz Region GmbH, der LAG Zugspitz-Region und der EUREGIO ZWK gehört auch das Klinikum Garmisch-Partenkirchen als einhundertprozentige Tochter des Landkreises dazu. Derzeit befindet sich die Krankenhausfinanzierung bundesweit in einem Umbruch, der auch den allermeisten Kliniken in Bayern jegliche Luft zum Atmen nimmt. Davon ist auch unser Klinikum erstmals in seiner Geschichte maßgeblich betroffen – und damit auch der Landkreis als sein Träger. Der Landkreis sowie die Märkte und Gemeinden stehen – über die Kreisumlage – für das Klinikum ein, doch führt dies zu der erwähnten angespannten finanziellen Lage. Auf Dauer ist diese finanzielle Belastung für die Kommunen nicht stemmbar, weshalb der Bund und der Freistaat gefordert sind, die Kommunen hier nicht alleine zu lassen. Trotz der herausfordernden Haushaltslage investiert der Landkreis weiter in die Zukunft. Hier stehen insbesondere unsere Schulen im Mittelpunkt, denn ein gutes Lernumfeld für unsere Schülerinnen und Schüler liegt uns sehr am Herzen. So belaufen sich beispielsweise die Kosten für die Sanierung und den Umbau der Zugspitz-Realschule auf 35 Mio. € – das ist gut investiertes Geld. Auch ist der Landkreis weiterhin darum bemüht, Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, umfassende Dienstleistungen und Informationen zu bieten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen!

*A. Speer*

Ihr Landrat Anton Speer

## WORLD CLEANUP DAY – AKTION „SAUBERE LANDSCHAFT – RAMA DAMA“ Die Kommunale Abfallwirtschaft unterstützt Flursäuberungsaktionen



Unschöne Hinterlassenschaft von Wanderern und Besuchern am Eibsee

Der World Cleanup Day, die weltweit größte Bürgerbewegung zur Beseitigung von Umweltverschmutzung und Müll, hat nun einen festen Platz im Kalender der Vereinten Nationen gefunden. Ab sofort wird dieser offizielle „Weltaufräumtag“ jedes Jahr am 20. September begangen. An diesem Aktionstag treffen sich weltweit Millionen Menschen, um Straßen, Parks, Strände, Wälder, Flüsse, Ufer und Meere von achtlos weggeworfenem Abfall zu säubern und damit ein Zeichen für eine saubere und lebenswerte Umwelt zu setzen.

Unter dem Motto „Die Welt räumt auf und die Zugspitz-Region macht mit“ rufen wir alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Umwelt-Initiativen, Schulen, Kindergärten und Unternehmen sowie alle Interessierten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen auf, in den beiden Aktionswochen vom 20. September bis 6. Oktober ebenfalls aktiv zu werden, um eine eigene „Rama dama“-Müllsammelaktion zu starten oder sich einer anzuschließen. Auch in unserer Nachbar-Region, der Tiroler Zugspitz-Arena, heißt es vom 27. September bis 6. Oktober wieder: „Gemeinsam losziehen und Müllsammeln bei den Tirol CleanUP Days!“

Unter [https://worldcleanupday.de/cleanup/aktion\\_anmelden/](https://worldcleanupday.de/cleanup/aktion_anmelden/) können Sie Ihre Aufräumaktion registrieren.

Schon seit langem engagieren sich auch bei uns im Landkreis Garmisch-Partenkirchen Gruppen, Vereine, Organisationen, Schulklassen und Firmen für eine saubere Natur und organisieren Flursäuberungsaktionen. Die Freiwilligen sammeln dabei achtlos weggeworfene Abfälle in der Natur, in Fluren, an See- und Flussufern sowie auf öffentlichen Plätzen ein. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und auch zur Umwelterziehung. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Landschaft zu erhalten und unschöne und schädliche Müllablagerungen zu beseitigen“, so der Sachgebietsleiter der kommunalen Abfallwirtschaft im Landratsamt, Hannes Voith. „Das organisierte Einsammeln von Abfällen in der freien Natur im Rahmen der Aktion „Saubere Landschaft“, landläufig auch „Rama dama“ genannt (der Begriff ist bairisch und stammt von „räumen tun wir“), hat hier deshalb eine langjährige Tradition. Die Abfallwirtschaft des Landkreises weiß die Aufräumaktionen im Kreisgebiet sehr zu schätzen und dankt allen, die sich wieder daran beteiligen.“

## FORTSETZUNG VON SEITE 1

Immer wieder stößt man in unserer Natur auf Abfälle. Manchmal sind es Autoreifen oder Matratzen, ein anderes Mal Flaschen, halbvolle Ölfässer, Tüten von Fast-food-Ketten, Pappbecher oder Zigarettenkippen. Umso erfreulicher und schöner ist es, dass es immer mehr Menschen gibt, die sich der Sache annehmen und die Abfälle aufräumen. In erster Linie geht es selbstverständlich darum, möglichst viel herumliegenden Müll einzusammeln. Daneben ist es gleichzeitig jedoch ein großes Ziel der Kommunalen Abfallwirtschaft, die Bevölkerung zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen und für Müllvermeidung zu schaffen.

Das Team der Kommunalen Abfallwirtschaft des Landratsamtes unterstützt diese wertvollen Aktivitäten im Rahmen der ganzjähr-

gen Aktion „Saubere Landschaft – Rama dama“ und hilft Vereinen, Gruppierungen und Initiativen, die die Natur und Umwelt in ihrer Umgebung von herumliegendem Müll befreien wollen. Handschuhe und Müllsäcke für Restabfälle werden – falls benötigt – zur Verfügung gestellt. Es wird um Verständnis dafür gebeten, dass Firmen nicht mit Material unterstützt werden können. Bei der Durchführung der Aktion ist nach Möglichkeit eine Trennung des Sammelguts erforderlich. Hierbei können für getrennte Wertstoffe die Container an den örtlichen Wertstoffhöfen genutzt werden. Zudem stellt der Landkreis die Restmüllentsorgung sicher, damit die Teilnehmergruppen den Abfall problemlos entsorgen können. Das Team Kommunalen Abfallwirtschaft kümmert sich im Bedarfsfall auch darum, dass geeignete Sammelbehälter zur Verfügung gestellt werden. Auch

die Abfallberater stehen selbstverständlich jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. „So ein Rama dama ist ein echt bäriges Erlebnis und stärkt vor allem die Gemeinschaft. Vereine, Initiativen, Schulen und verschiedene Gruppen räumen in unserem Landkreis auf“, bestätigt Abfallberater Ferdinand Brunnenmayer. „All diese Menschen übernehmen freiwillig Verantwortung und leisten einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz in unserer Region. Gleichzeitig unterstützen sie die Kreislaufwirtschaft, indem Müll aus der Umwelt als Wertstoff zurück in den Stoffkreislauf zurückgeführt wird“. Machen auch Sie mit!

**Bitte beachten: Erst anmelden, dann aufräumen!**

Gruppen und Vereine, die bei der Aktion mitmachen wollen, werden aus organisatorischen Gründen

gebeten, sich rechtzeitig vor der Sammlung mit dem Landratsamt unter der Telefonnummer **08821 / 751-363** (Herr Brunnenmayer) oder per E-Mail an [abfallwirtschaft@lra-gap.de](mailto:abfallwirtschaft@lra-gap.de) in Verbindung zu setzen.

Bei Fragen zur Müllentsorgung im Bereich des Marktes Garmisch-Partenkirchen wenden Sie sich bitte an die Gemeindewerke Garmisch-Partenkirchen, Tel.: **08821 / 753-6330** oder per E-Mail: [entsorgung@gw-gap.de](mailto:entsorgung@gw-gap.de)

Vom 1. März bis 30. September sind grundsätzlich die gesetzlichen Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten.

Fragen zum Natur- und Artenschutz: Landratsamt Garmisch-Partenkirchen-Untere Naturschutzbehörde Tel.: **08821 / 751-213**

Mail: [naturschutz@lra-gap.de](mailto:naturschutz@lra-gap.de)

## BUNDESWEITE AKTION „DEUTSCHLAND TRENNT. DU AUCH?“

### AUCH IM LANDKREIS ERFOLGREICH

#### Viele Informationen und Anregungen zu den Themen Mülltrennung und Recycling

Die Kommunale Abfallwirtschaft des Landkreises hat im Rahmen der bundesweiten Aktion „Deutschland trennt. Du auch?“ gemeinsam mit mehr als 200 Kommunen, Entsorgungsbetrieben sowie Partnern des Einzelhandels in ganz Deutschland über die korrekte Mülltrennung und Recycling informiert. „Deutschland trennt. Du auch?“ war die bisher größte Partneraktion zur Aufklärung über richtige Abfalltrennung in Deutschland. Initiiert wurde die Aktion von „Mülltrennung wirkt“, einer Initiative der dualen Systeme.

„Alle Bürgerinnen und Bürger, die gebrauchte Verpackungen richtig trennen und entsorgen, können

einen wertvollen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten“, bekräftigt Landrat Anton Speer. „Solche Kampagnen sind wichtig, um die Bevölkerung mit einer intensiven und fortwährenden Aufklärungsarbeit für eine fachkundige Abfallentsorgung zu sensibilisieren. Primäres Ziel ist ein sparsamer und effizienter Einsatz von Rohstoff-Ressourcen und eine weitere Verbesserung der Ressourcen-Effizienz. Hierbei kann über eine hochwertige stoffliche Verwertung von Abfällen eine nachhaltige Steigerung der Rohstoffproduktivität erzielt werden“, ergänzt Hannes Voith, Leiter des Sachgebiets „Kommunale Abfallwirtschaft“ im Landratsamt.



Der „Trenn-Bär“, das Maskottchen der bundesweiten Aktion

## INHALT

- 1 Grußwort von Landrat Anton Speer
- 1 World Clean-Up-Day – Aktion Saubere Landschaft
- 2-3 Bundesweite Aktion Müll-Trennung
- 3 Abfall und Verpackungen richtig trennen
- 4 KoKi: Start des Eltern ABC
- 4 F.E.L.S. – Beratung bei sexuellem Missbrauch von Kinder und Jugendlichen
- 5 KoKi: Familienpatenschaft
- 5-6 KoKi: Familienförderung im Landkreis
- 6-7 Projekte zur Integration und Migration im Landkreis
- 7-8 Rechtliche Betreuung
- 8 Klinikum: Tele-Medizin – „Visite am Bildschirm“
- 9 EUREGIO: Europatag
- 9 EUREGIO: Präsidentschaftswechsel
- 10 EUREGIO: Abgeschlossene Projekte
- 10 EUREGIO: Projekteinreichung – Kontakt und Information
- 10-11 LEADER: Interview mit Angelika Schmid, LAG-Managerin
- 11 LEADER: Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“
- 11-12 Landkreis: Europäische Mobilitätswoche 2024
- 12 Individualbeförderung „On demand“
- 13 Regionalverkehr RVO: Eibsee-Linie
- 13 Klimakarawane in Mittenwald
- 13 Klimanetzwerk ErnteEnergie: Potentiale in der Landwirtschaft
- 14 Zugspitz Region: Tourismustag, Gesundheitstag, Zukunftsmesse
- 14 Zugspitzbahn: Anfahrt zum Eibsee
- 15 Museum Werdenfels: Ausstellung, Bildhauer Georg Grasegger
- 15 Fotowettbewerb 2024 „Fotogen sucht Foto-GEN“
- 16 Gartenfachberatung: Alte Apfel- und Birnensorten wiederentdecken
- 16 Impressum

## FORTSETZUNG VON SEITE 2

Das Team der Abfallwirtschaft zieht eine positive Bilanz zur bundesweiten Kampagne, die in der Zeit vom 3. bis 16. Juni stattgefunden hat. „Wir sind sehr zufrieden mit den Aktionswochen“, betont Voith. „Für uns ist es wichtig, die Sammelqualität und die Sammelmengen an gebrauchten (Leicht-)Verpackungen in den Gelben Tonnen zu steigern, den Restmüllanteil zu reduzieren sowie Wert- und Rohstoffe im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft wiederverwenden zu können“.

Die Abfallberater des Landratsamtes machten im Rahmen der Aktionswoche unter anderem mit drei Meter hohen, übergroßen Verkaufsverpackungen auf das richtige Trennen von Verpackungsabfällen aufmerksam. Die vom Handel zur Verfügung gestellten Großverpackungen waren in viel frequentierten Fußgängerbereichen, an der Müllumladestation Mittenwald und vor dem Landratsamt aufgestellt. Egal, ob überdimensionierter Joghurtbecher, Tomatendose, Kokosmilchdose oder Hafermilch-Tetrapak, die auffälligen XXL-Verpackungen waren ein Blickfang und nicht zu übersehen.

Der Auftakt der Aktion war ein besonderer Tag. Hier haben rund 200 Kinder im Pavillon des Michael-Ende-Kurparks in Garmisch-Partenkirchen den „Trennbär“ getroffen und gemeinsam Fragen am „Quizrad“ beantwortet. Beim „Trennbären“ handelt es sich um einen Eisbären in Arbeitskleidung eines Müllwerkers. Das Maskottchen soll den Zusammenhang zwischen Klimaschutz und Abfallvermeidung symbolisieren. Der Kuschel-Eisbär belohnte das Wissen am Quiz-Rad mit kleinen Preisen.

Bei drei Veranstaltungen in Garmisch-Partenkirchen konnten die Abfallberater gemeinsam mit dem „Trennbären“ mit vielen Leuten ins Gespräch kommen und sie motivieren, selbst aktiv zu werden. „Wir waren an fünf Tagen mit Infoständen in Garmisch-Partenkirchen, Murnau, Mittenwald und Oberammergau unterwegs, um Tipps zur korrekten Abfalltrennung zu geben“, berichtet Abfallberater Ferdinand Brunnenmayer. „Abfallvermeidung und richtige Abfalltrennung helfen Rohstoff-Ressourcen zu schonen, etwas fürs Klima zu tun und unsere Natur zu schützen“.

Die Veranstalter wollten mit der Kampagne darauf aufmerksam machen, wie wertvoll das Sortier- und Sammelverhalten der Bürgerinnen und Bürger für ein erfolgreiches Recycling ist. Denn die Wertstoffe stehen für eine Wiederverwendung nur zur Verfügung, wenn möglichst viele Verpackungen gesammelt und richtig getrennt werden. „Und insbesondere gilt: Restabfall darf nicht in den Sammelbehältnissen für gebrauchte Verpackungen, wie Gelbe Tonne bzw. Gelber Sack, Papier- und Glascontainer, landen“, so Abfallberater Dietmar Steinmetz.

„Das Recycling von Wertstoffen wird durch Fehlwürfe extrem negativ beeinflusst und teilweise sogar unmöglich gemacht“, ergänzt Voith. „Überdies wird die Entsorgung von Restabfall in den Müllverbrennungsanlagen bedingt durch die CO2-Steuer auch immer teurer. Schon allein wegen der Abfallgebühren ist es daher von großer Bedeutung, die Abfälle noch besser zu trennen und Verpackungsabfälle nicht im Restabfall zu entsorgen und damit die Müllmenge zu reduzieren.“

Auch in Zukunft wird die Kommunale Abfallwirtschaft des Landkreises solche Aktionen un-

terstützen und organisieren, um offensive Aufklärungsarbeit zu den Themen Vermeidung, Verwertung und richtiges Trennen von Abfällen zu leisten – angefangen bei Umwelterziehung in Kindergärten und Schulen bis hin zu Beratungsangeboten an Infoständen.

Weitere Informationen sowie Antworten auf Fragen zum Thema Abfall gibt es in der Abfall-App GAP oder unter [www.lra-gap.de/de/abfall.html](http://www.lra-gap.de/de/abfall.html) sowie telefonisch unter 08821 / 751-376 oder -363 und per E-Mail an [abfallwirtschaft@lra-gap.de](mailto:abfallwirtschaft@lra-gap.de)

## VERPACKUNGEN RICHTIG TRENNEN

### Die wichtigsten Regeln für mehr Recycling

#### Was gehört in die Gelbe Tonne?

In die Gelbe Tonne bzw. den Gelben Sack gehören ausschließlich gebrauchte und vollständig entleerte Verpackungen, die nicht aus Papier, Pappe, Karton oder Glas sind. Das sind zum Beispiel Leichtverpackungen aus Kunststoff, wie Joghurtbecher oder Shampooflaschen. Auch Aluminium- und Weißblechverpackungen, wie Konservendosen oder Senftuben sowie Verbundmaterialien, wie Milch- und andere Getränkekartons kommen in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Papier, Pappe und Karton gehören in die blaue Altpapiertonne, Verpackungen aus Glas – nach Farben sortiert – in die entsprechenden Altglascontainer.

#### Verpackungen richtig in der Gelbe Tonne oder dem Gelben Sack entsorgen

##### Tipp 1: Verpackungen leeren

Verpackungen, die in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack entsorgt werden, sollten vollständig entleert sein. Lebensmittelreste erschweren die Sortierung erheblich und können das Recycling der Verpackungen verhindern. Ausspülen ist nicht nötig, denn alle Materialien werden im Laufe des Recyclingprozesses gereinigt. Sie vorher zu spülen wäre daher Ressourcenverschwendung.

##### Tipp 2: Deckel und Folie ab – verschiedene Materialien und Kunststoffe trennen

Deckel, etwa von Joghurtbechern oder Senftuben, die aus anderen Materialien als die restliche Verpa-

ckung bestehen, zum Beispiel aus Aluminium, müssen von der Verpackung abgetrennt werden. Anschließend gehören alle Bestandteile getrennt voneinander in die Gelbe Tonne, den Gelben Sack oder in die Papiertonne. Das gilt auch für Verschluss- und Sichtfolien oder Kunststoffummantelungen von Verpackungen, sofern eine Ablösung möglich ist. Denn bei vielen Kunststoffverpackungen, zum Beispiel für Scheibenkäse, bestehen Verschluss- oder Sichtfolien aus anderen Kunststoffen als die Schale, ebenso wie die Kunststoffummantelung beispielsweise einer Weichspülerflasche.

Moderne Sortieranlagen sortieren Leichtverpackungen sowohl nach Material als auch nach Kunststoffart. Entsorgen Verbraucher und Verbraucherinnen die einzelnen Bestandteile einer Verpackung getrennt voneinander, erleichtern sie diesen Sortierprozess erheblich und aus den sortenreinen Kunststoffen können dann hochwertige neue Produkte entstehen. Verpackungsbestandteile aus Papier, zum Beispiel die Pappbänder eines Joghurtbechers, gehören ins Altpapier.

##### Tipp 3: Verpackungen nicht ineinander stapeln

Mehrere Verpackungen vor der Entsorgung ineinander zu schieben spart zwar Platz, erschwert aber die Arbeit von Sortieranlagen. Besser ist es Joghurtbecher und andere Verpackungen nicht zu stapeln, Getränkekartons flachdrücken und in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack entsorgen.

#### Weitere Entsorgungstipps

Glasverpackungen wie ein Marmeladenglas mit oder ohne Deckel entsorgen? Beides geht. Nur in den Restmüll sollte der Deckel auf keinen Fall gelangen. Denn so gehen Wertstoffe wie Weißblech oder Kunststoff dem Recyclingkreislauf verloren.

#### Papier ist nicht gleich Papier

Papier, Pappe und Karton kommen ins Altpapier, doch Vorsicht, manche Produkte sehen zwar aus wie Papier oder bestehen in Teilen auch daraus, gehören aber in den Restmüll. Das gilt zum Beispiel für Taschen- und Hygienetücher, Pappeller und Papierservietten oder Tapeten. Sind Papier- oder Kartonverpackungen mit Kunststoff beschichtet, wie zum Beispiel Getränkekartons, zählen sie zu den Verbundverpackungen und müssen in der Gelbe Tonne oder den Gelben Sack entsorgt werden.

Gehören Pizzakartons in den Restmüll oder ins Altpapier? Der Pizzakarton gehört ins Altpapier. Aber nur, wenn er nicht zu schmutzig ist, das heißt maximal etwa ein bis zwei Fettflecken hat und vollkommen geleert ist. Mit Käse, Saucen oder viel Fett verunreinigte Kartons müssen im Restmüll entsorgt werden.

Weitere Informationen sowie Antworten auf Fragen zum Thema Abfall gibt es in der Abfall-App GAP oder unter [www.lra-gap.de/de/abfall.html](http://www.lra-gap.de/de/abfall.html) sowie telefonisch unter 08821 751 376 oder 08821 751 363 und per E-Mail an [abfallwirtschaft@lra-gap.de](mailto:abfallwirtschaft@lra-gap.de)

## START DES ELTERN ABC IM SEPTEMBER

### In insgesamt sechs Bausteinen bietet das Eltern ABC praktische und hilfreiche Tipps für den Start ins Familienleben

Ein Kind zu bekommen ist für alle werdenden Eltern eine große Veränderung. Neben der Schwangerschaft ist auch die erste Zeit mit dem Kind mit Herausforderungen verbunden. Viele Fragen tauchen auf, unruhige Nächte werden zur Gewohnheit, Sorgen und Unsicherheiten können entstehen. Um (werdenden) Eltern Orientierung zu geben, bietet die Koordinierungsstelle Frühe Kindheit (KoKi) in Zusammenarbeit mit der Familienförderung das „Eltern ABC“ als neues Bildungsprogramm im Landkreis Garmisch-Partenkirchen an. Anregungen für den Familienalltag, Austausch mit anderen Eltern und Einblicke in die Entwicklung sind hier wertvolle Bausteine für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Um Eltern in dieser Zeit zu begleiten, geben ab September 2024 erfahrenen Referentinnen und Referenten nicht nur theoretische Inhalte, sondern auch praktische und hilfreiche Tipps an die Hand.

**Baustein 1 – „WIR bekommen ein Baby“** bietet nicht nur Informationen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, sondern nimmt auch den neuen Familienalltag in den Blick.

**Baustein 2 – „Das KIND ist da“** bietet den Rahmen, sich mit anderen Eltern über die Anfangszeit auszutauschen und die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung kennenzulernen.

**Baustein 3 – „VATER werden, VATER sein“** macht die wichtige Rolle der Väter sichtbar und ermöglicht in einer lockeren Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Baustein 4 – „Spielend lernen, Spaß und Förderung“** vermittelt praktische Anregungen für altersgerechte Spiele und Bilderbücher.

**Baustein 5 – „Milchbubis und Breiprinzessinnen“** beantwortet

Fragen rund um die Säuglingsernährung im ersten Lebensjahr und stellt einen geeigneten Beikostplan vor.

**Baustein 6 – „Regeln und Rituale“** im Familienalltag unterstützen eine positive Beziehung zu den Kindern. Eltern erhalten hilfreiche Anregungen, die Struktur und Sicherheit im Familienalltag geben können.

Aus den insgesamt sechs Bausteinen können sich die Eltern einfach die Themen heraussuchen, die für sie wichtig, aktuell oder interessant sind. Die Bausteine werden als Veranstaltung sowohl online als auch in Präsenz in den Familienstützpunkten im Landkreis stattfinden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Das Infoblatt mit den wichtigsten Informationen zum Eltern ABC sind in allen Gynäkologie- und Kinderarztpraxen sowie in den Kindertageseinrichtungen und Beratungsstellen im Landkreis zu finden. Einen Überblick und die Termine zu den verschiedenen Bausteinen gibt es auch auf der Internetseite [www.leben-in-GAP.de](http://www.leben-in-GAP.de) oder per Mail an [koki@lra-gap.de](mailto:koki@lra-gap.de)

Die KoKi ist eine Fachstelle für Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr. Sie bietet eine unabhängige, kostenlose Erstberatung zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Frühe Kindheit. Sie vermittelt u.a. Eltern-Kind-Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten (Familienhebamme, Familienpaten, Haushaltshilfen usw.).

#### Kontakt

KoKi - Koordinierungsstelle  
Frühe Kindheit

Olympiastraße 10

82467 Garmisch-  
Partenkirchen

Tel.: 08821 / 751-389

E-Mail: [koki@lra-gap.de](mailto:koki@lra-gap.de)



Koordinierungsstelle Frühe Kindheit  
Garmisch-Partenkirchen

## F.E.L.S. – QUALIFIZIERTE BERATUNG ZUM THEMA SEXUALISierter GEWALT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

### Dringendes Thema mit Tabu

Wenn Kinder sich zurückziehen, abwesend wirken, sich seltsam benehmen, sexualisierte Sprache benutzen und Zeichnungen anfertigen oder mit anderen Kindern nicht altersgerechte Doktorspiele spielen, so kann dies ein Zeichen für sexualisierte Gewalt sein. Besonders oft fällt dies Erzieherinnen und Erziehern, Pädagoginnen und Pädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern sowie anderen Erwachsenen, wie Verwandten oder Nachbarn auf. Bei Betroffenen stellen sich viele Fragen: An wen kann ich mich wenden? Wie soll ich reagieren und weiter vorgehen? Darf ich das Kind darauf ansprechen? Muss ich die Polizei einschalten? Soll ich das Jugendamt informieren? Diese Überlegungen sind oft begleitet von starker Verunsicherung, hoher emotionaler Belastung und sie erzeugen massiven Handlungsdruck bei den Erwachsenen. Sexualisierte Gewalt ist eine Form der

Kindeswohlgefährdung, die nicht nur für Kinder, Jugendliche und Eltern besonders traumatisierend ist, sondern es verunsichert auch Fachkräfte.

Um die Menschen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen qualifiziert, zeitnah und vertraulich zum Thema sexualisierte Gewalt beraten zu können, wurde 2020 das Fachteam F.E.L.S. (Erstberatung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen bei sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen) installiert, unter der Federführung des Amtes für Kinder, Jugend und Familie (AKJF) im Landratsamt und in Kooperation mit der Familienberatungsstelle der Caritas. F.E.L.S. kann durch sein interdisziplinäres Fachteam, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AKJF, der Caritas, von Condrops, des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), des SOS Kinderzentrums, der Rheuma Kinderklinik,

„In Deutschland wurden im Jahr 2022 rund 15.500 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch angezeigt. Das Dunkelfeld ist aber um ein Vielfaches größer. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass bis zu eine Million Kinder und Jugendliche in Deutschland bereits sexuelle Gewalt durch Erwachsene erfahren mussten oder erfahren. Das sind rund ein bis zwei Kinder in jeder Schulklasse. Viele dieser Fälle gehen nicht in die Kriminalstatistik ein, weil sie nie zur Anzeige gebracht werden, und bilden sich auch ansonsten nicht im Hellfeld ab.“ (Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/zahlen-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-deutschland>)



Foto von der letzten Teamsitzung von links nach rechts: Johanna Probst (Brücke Oberland e.V.), Roswitha Wimberger (AKJF), Elisa Mola-Schenzle (Rheuma Kinderklinik), Sahra Barwinski-Schön (Rheuma Kinderklinik), Eva-Maria Huhn (Caritas), Regina Weiß (SOS Kinderzentrum), Tamara Messerschmid (Condrops), Renata Lanzl (SkF) und Matthias Korfesmeyer (Condrops)

## FORTSETZUNG VON SEITE 4

des Kreisjugendringes und der Brücke Oberland e.V. professionell beraten. In den letzten vier Jahren kam es jährlich zu 15 bis 20 Beratungen von Anfragenden. Das Fachteam kann telefonisch rund um die Uhr (Anrufbeantworter) und einmal wöchentlich durch eine Telefonsprechstunde (Mittwoch von 14.00 bis 15.00 Uhr) unter der Nummer **0800 / 333-2777** erreicht werden. Unter der E-Mail-Adresse [info@fels-gap.de](mailto:info@fels-gap.de) kann man sich ebenfalls an F.E.L.S. wenden. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Baldmöglichst, aber spätestens innerhalb von drei Werktagen erfolgt die Kontaktaufnahme durch ein Teammitglied. Dabei wird das Anliegen gehört und danach mit mindestens einem anderen Teammitglied besprochen. Dabei wird eine Risikoabschätzung vorgenommen, um durch besonnene, bedachte Handlungsempfehlungen und Weitervermittlung an Therapiestellen, weitere Belastungen oder Traumatisierungen auf Seiten der Betroffenen zu vermeiden. Anschließend erfolgt eine Rückmeldung an die Anruferin bzw. den Anrufer.

## FAMILIENPATEN

## GESUCHT

## Interesse an einer Familienpatenschaft?

Unternehmungen mit den Kindern, lesen, basteln und spielen mit den Kleinen oder auch Gesprächspartner für die Eltern sein. Bei vielen Herausforderungen im Familienalltag unterstützen Familienpatinnen und -paten im Landkreis Garmisch-Patenkirchen belastete Familien mit mindestens einem Kind zwischen 0 und 7 Jahren über einen begrenzten Zeitraum ehrenamtlich und für die Familien kostenlos.

Die Familienpatenschaft ist ein Angebot der Koordinierungsstelle Frühe Kindheit (KoKi) in Zusammenarbeit des Murmel e.V. Familienzentrums Murnau, des SOS-Kinder- und Familienzentrums Garmisch-Partenkirchen und der Koordinierungsstelle.



Koordinatorinnen Maria Winkler (1.v.l.) und Veronika Beyermann (2.v.l.) zusammen mit den Familienpatinnen und -paten und ihren Patenfamilien beim gemeinsamen Ausflug am Staffelsee

Für die Anmeldung zur Schulung oder bei Fragen, wenden sich Interessierte bitte an die Familienpaten-Koordinatorinnen Veronika Beyermann vom SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen (Tel.: **0170 / 3757949**;

E-Mail: [Veronika.Beyermann@sos-kinderdorf.de](mailto:Veronika.Beyermann@sos-kinderdorf.de)) oder an Maria Winkler von Murmel e.V. Murnau (Tel.: **08841 / 627007**; E-Mail: [familienpaten@murmel-ev.de](mailto:familienpaten@murmel-ev.de)).

## FAMILIENFÖRDERUNG IM LANDKREIS

## Aktualisiertes Familienbildungskonzept für die Unterstützung von Familien im Alltag

Die erste Fortschreibung des Familienbildungskonzepts des Landkreises wurde kürzlich durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales freigegeben. Dieses umfassende Konzept wurde im Rahmen des Förderprogramms „Familienstützpunkte“ des Staatsministeriums erstellt und zielt darauf ab, präventive Angebote für Familien bereitzustellen, um ihnen bei der Bewältigung des Alltags zu helfen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf benachteiligten und schwer erreichbaren Zielgruppen.

## Kernpunkte des überarbeiteten Familienbildungskonzepts sind:

**Präventive Angebote:** Das Konzept bietet vielfältige präventive Maßnahmen, die Familien unterstützen sollen, bevor es zu größeren Problemen kommt.

**Fokus auf benachteiligte Zielgruppen:** Spezielle Programme sind für benachteiligte und schwer erreichbare Zielgruppen entwickelt worden, um ihnen gezielt Hilfe und Unterstützung zu bieten.

**Unterstützung für Väter:** Besonders Väter, die oft eine schwer erreichbare Zielgruppe darstellen, finden im Konzept gezielte Angebote zur Unterstützung und Stärkung ihrer Rolle in der Familie.

Das Konzept bildet die Grundlage für die Arbeit der Familien- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen, die die Maßnahmen vor Ort umsetzen und Familien direkt unterstützen. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern entwickelt. Diese Kooperation hat dazu beigetragen, dass die Angebote praxisnah und an die realen Bedürfnisse der Familien angepasst werden können.

Zu den Angeboten und Maßnahmen zählen neben kostenfreien und niedrigschwelligen Beratungsdiensten auch zahlreiche Workshops und Fortbildungen, in denen Erziehenden praxisnahe Tipps und Hilfestellungen zu Themen wie Erziehung, Kommunikation und Haushaltsmanagement angeboten werden. Familienfreundliche Freizeitangebote

fördern das gemeinschaftliche Erleben und den Austausch untereinander.

Durch die Angebote und Maßnahmen sollen die Familienstrukturen gestärkt und die Lebensqualität der Familien verbessert werden. Auch schwer erreichbare Zielgruppen werden gezielt angesprochen und in das Angebot integriert, um eine flächendeckende Unterstützung zu gewährleisten. Die präventiven Maßnahmen sollen langfristig wirken und verhindern, dass Probleme eskalieren oder überhaupt erst entstehen.

Das aktualisierte Familienbildungskonzept ist ein wichtiger Schritt, um Familien in ihrem Alltag besser zu unterstützen und ihnen die notwendigen Ressourcen und Tools zur Verfügung zu stellen. Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern garantiert, dass die Maßnahmen effektiv und bedarfsgerecht sind.

**Familienstützpunkte:** Unterstützung und Austausch für Erziehende in allen Talschaften



In jeder der vier Talschaften des Landkreises gibt es Familienstützpunkte (FsP), die als offene Anlaufstellen für Erziehende und Familien dienen. Diese Stützpunkte bieten eine Vielzahl an Programmen und Aktivitäten, die darauf abzielen, Familien in ihrem Alltag zu unterstützen und die Vernetzung sowie den Austausch unter Familien zu fördern.

## Aktuelle Projekte und Veranstaltungen:

**Herbstfest mit Flohmarkt in Krün:** Am 29. September 2024 findet in Krün ein Herbstfest mit einem Flohmarkt statt. Das Fest bietet nicht nur eine Gelegenheit zum Feiern, sondern auch zum Austausch von nützlichen Dingen und Kleidung.

**Sprachtreff in Murnau:** Das Sprachcafé in Murnau findet mittwochs von 9.30 - 11.30 Uhr im Murmelcafé statt. Hier können Familien in einer lockeren Atmosphäre ihre Sprachkenntnisse verbessern und neue Kontakte knüpfen.

## FORTSETZUNG VON SEITE 5

**Regelmäßige Angebote der Familienstützpunkte: Eltern- und Familiencafés:** Diese Cafés bieten einen entspannten Rahmen für den Austausch unter Eltern und Familien. Hier können Erziehende in geselliger Runde ihre Erfahrungen teilen und sich gegenseitig unterstützen.

**Die Stützpunkte stellen Angebote der Familienbildung bereit.** So gibt es zum Beispiel Kurse, Elternabende etc. zu verschiedenen Themen

**Beratungsdienste:** Die Stützpunkte bieten Beratungsdienste zu verschiedenen Themen wie Erziehung, Bildung und Gesundheit an. Diese Beratungen sind kostenlos und helfen dabei, Erziehungsfragen zu lösen oder Alltagsprobleme zu bewältigen.

**Vermittlungsangebote:** Bei Bedarf vermitteln die Stützpunkte Familien an andere spezialisierte Hilfsstellen und Einrichtungen, um umfassende Unterstützung zu gewährleisten.

**Familienpakt: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern**

Der Familienpakt Bayern ist eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung, die darauf abzielt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Im Rahmen dieses Pakts haben sich neben dem Landratsamt Garmisch-Partenkirchen bereits 20 Betriebe registriert, die sich dazu verpflichten, familienfreundliche Arbeitsbedingungen in ihren Unternehmen zu schaffen. Die Unternehmen werden dabei unterstützt, Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben zu implementieren und Bedingungen zu schaffen, die den Bedürfnissen von Familien gerecht werden.

Zu den Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen zählen neben einer Beratung durch die Familienförderung sowie der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises auch der Zugang zu einer bayernweiten Vernetzungsplattform und Best Practice Beispielen. Führungskräften und Mitarbeitenden soll so geholfen werden, das Bewusstsein für die Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schärfen und konkrete

Ansätze zur Umsetzung im Betrieb zu entwickeln. Durch den Familienpakt können Unternehmen voneinander lernen und Netzwerke aufbauen, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

#### Beispiele familienfreundlicher Maßnahmen

**Flexible Arbeitszeiten:** Einführung von Gleitzeitmodellen oder Teilzeitarbeit, um den Mitarbeitenden mehr Flexibilität für familiäre Verpflichtungen zu geben.

**Homeoffice-Möglichkeiten:** Ermöglichung von Homeoffice, damit Arbeit und Familie besser in Einklang gebracht werden können.

**Betriebliche Kinderbetreuung:** Bereitstellung oder Unterstützung bei der Organisation von betrieblicher Kinderbetreuung, z. B. durch eigene Kindertagesstätten oder Zuschüsse zu externen Betreuungsangeboten.

**Elternzeiten und Wiedereinstiegsprogramme:** Unterstützung von Eltern und gezielte Programme für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit.

Unternehmen, die sich durch familienfreundliche Strukturen auszeichnen, können sich als attraktive Arbeitgeber positionieren und so Fachkräfte gewinnen und halten. Eine gute Balance zwischen Berufs- und Familienleben kann die Produktivität und Motivation der Mitarbeitenden steigern.

Der Familienpakt ist eine Initiative, die dazu beiträgt, familienfreundliche Arbeitsbedingungen in Unternehmen zu fördern und dadurch sowohl den Mitarbeitenden als auch den Betrieben selbst langfristige Vorteile zu bieten. Eine Registrierung ist weiterhin jederzeit möglich!

#### Neugeborenenbegrüßung – Unterstützung von Anfang an

Gemeinsam mit den Gemeinden, den Familienstützpunkten und der Koordinierungsstelle Frühe Kindheit (KoKi) wird eine Neugeborenenbegrüßung organisiert. Dieses Projekt zielt darauf ab, frisch gebackene Eltern und deren Kinder willkommen zu heißen und sie über die vielfältigen Unterstützungsangebote im Landkreis zu informieren.

## INTEGRATION UND MIGRATION IM LANDKREIS

**Integration ist ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Ziel die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von zugewanderten Menschen am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben ist**

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen verfügt seit Mai 2024 über ein Integrationskonzept. Der Kreistag nahm das rund 60 Seiten umfassende Konzept, das die Integrationsbeauftragte Laura Erben vorlegte, einstimmig an. Dieses Konzept wurde unter Mitwirkung zahlreicher lokaler und überregionaler Fachleute entwickelt. Ziel des Konzepts ist es, die vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen, um ein lebenswertes und wertschätzendes Miteinander für alle Menschen im Landkreis zu schaffen. Dafür braucht es einerseits eine Analyse des Ist-Zustandes, andererseits konkrete Maßnahmen um dieses Ziel zu erreichen.

Im Rahmen der Entwicklung des Konzepts kamen über 200 Menschen zusammen, um innerhalb eines Jahres in folgenden sechs zentralen Handlungsfeldern Ziele und Maßnahmen zu diskutieren:

1. Bildung und Sprache
2. Kinder, Jugendliche und Familien
3. Ausbildung, Arbeit und Wirtschaft
4. Wohnen
5. Mobilität
6. Teilhabe und Begegnung

Das Ergebnis dieser intensiven Zusammenarbeit ist ein umfassendes Konzept, das den roten Faden für eine nachhaltige Integrationsarbeit im Landkreis Garmisch-Partenkirchen bildet. Die nächsten Jahre werden darauf abzielen, die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen, ihre Wirksamkeit zu evaluieren und sie weiterzuentwickeln. Die erste Überarbeitung ist für das Jahr 2027 geplant.

#### Start der Regionalkonferenzen

Die Idee der sozialräumlichen Regionalkonferenzen ist ein direktes Ergebnis aus dem Integrationskonzept. Das Sachgebiet Chancengleichheit im Landratsamt plant in jeder der vier Talschaften regelmäßig Konferenzen, die die sozialen Akteure zusammenbringen und vernetzen. So sollen die in der jeweiligen Talschaft vorhandenen Ressourcen gebündelt und nutzbar gemacht, aber auch regionale Herausforderungen und Möglichkeiten zur Förderung von Chancengleichheit diskutiert werden. Experten aus verschiedenen Bereichen werden Vorträge und Workshops anbieten, um gute Praxis und innovative Ansätze in den Sozialräumen zu teilen.

Die erste Regionalkonferenz findet am 21. November im Ammertal statt.

#### Jobbörse „Blaues Land“

Die erste dezentrale Jobbörse im Blauen Land fand im Mai 2024 statt. Ziel ist es, von zentralen Großveranstaltungen abzurücken und sozialraumbezogene Veranstaltungen in den Talschaften zu fördern, um eine niedrigschwellige und individualisierte Jobvermittlung zu ermöglichen. Diese dezentrale Struktur ermöglicht es, auf die spezifischen Bedürfnisse der lokalen Arbeitsmärkte einzugehen und bietet Arbeitgebenden und Arbeitssuchenden eine Plattform für direkten Austausch. Die teilnehmenden Arbeitgebenden freuten sich über den persönlichen und ungezwungenen Zugang zu möglichen Bewerbern, aber auch darüber, andere Arbeitgeber über die Branchengrenzen hinweg persönlich kennenlernen zu können. Die Arbeitsverwaltungen sind mit den daraus entstandenen Vermittlungen und Stellenbesetzungen höchst zufrieden. Diese erste Jobbörse diente als Modell und soll auf die anderen Talschaften übertragen werden.

#### MiMi – Gesundheitsprojekt:

Unterstützung durch gegenseitige Hilfe. Das interkulturelle Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten“ setzt sich zum Ziel, die Gesundheitskompetenz innerhalb der Migrantengemeinschaft zu stärken. Im Rahmen der bayerischen Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ steht MiMi für interkulturelle Gesundheitsförderung und Prävention. Das Gesundheitsprogramm wurde vom Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. entwickelt, um Zugangsbarrieren zur gesundheitlichen Regelversorgung abzubauen und die Selbstverantwortung im Umgang mit eigener Gesundheit bei Migranten zu fördern.

In Zusammenarbeit mit der GesundheitsregionPlus und der Integrationsbeauftragten wurden bereits fünf Gesundheitsmediatorinnen ausgebildet. Durch Schulungen und Workshops werden engagierte und gut integrierte zugewanderte Menschen befähigt, als Gesundheitsmediatoren wichtige Informationen in ihrer Gemeinschaft weiterzugeben und so einen Beitrag zur Reduzierung un-

## FORTSETZUNG VON SEITE 6

gleicher Gesundheitschancen zu leisten. Das MiMi-Gesundheitsprojekt ist ein Beispiel dafür, wie durch gemeinschaftliche Anstrengungen und gezielte Unterstützung die Gesundheitskompetenz in Migrantengemeinschaften nachhaltig verbessert werden kann. Die ausgebildeten Gesundheitsmediatorinnen sind ein wertvolles Bindeglied zwischen den Gesundheitssystemen und den zugewanderten Gemeinschaften.

### Emilie-Projekt: Forschung und Kooperation zur Unterstützung Geflüchteter in ländlichen Räumen

Ländliche Regionen in Deutschland werden zunehmend vielfältiger durch internationale Migration. Verschiedene Gruppen von Migranten ziehen in Kleinstädte und Landgemeinden, wobei sie unterschiedliche Ressourcen mitbringen. Diese Unterschiede beeinflussen ihre Fähigkeit, sich an ihrem neuen Wohnort zu orientieren und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – kurz gesagt, ihre Integration. Besonders Geflüchtete benötigen oft staatliche Integrationsleistungen sowie die Unterstützung durch ehrenamtliche Initiativen und Einzelpersonen. Das Emilie-Projekt ist ein Kooperations- und Forschungsprojekt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und zielt darauf ab, die Rolle und Wirkung des ehrenamtlichen Engagements bei der Integration verschiedener Gruppen von Neuzugewanderten besser zu verstehen und Erfolgsfaktoren für nachhaltiges Engagement zu identifizieren. Dabei wird besonders auf die Beweggründe für freiwilliges Engagement, die Zielgruppen der Freiwilligentätigkeiten sowie die Veränderungen im ehrenamtlichen Engagement im Laufe der Zeit eingegangen. Das Emilie-Projekt ist ein Beispiel dafür, wie durch wissenschaftliche Forschung und gezielte Kooperation sinnvolle Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt werden können.

men – kurz gesagt, ihre Integration. Besonders Geflüchtete benötigen oft staatliche Integrationsleistungen sowie die Unterstützung durch ehrenamtliche Initiativen und Einzelpersonen. Das Emilie-Projekt ist ein Kooperations- und Forschungsprojekt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und zielt darauf ab, die Rolle und Wirkung des ehrenamtlichen Engagements bei der Integration verschiedener Gruppen von Neuzugewanderten besser zu verstehen und Erfolgsfaktoren für nachhaltiges Engagement zu identifizieren. Dabei wird besonders auf die Beweggründe für freiwilliges Engagement, die Zielgruppen der Freiwilligentätigkeiten sowie die Veränderungen im ehrenamtlichen Engagement im Laufe der Zeit eingegangen. Das Emilie-Projekt ist ein Beispiel dafür, wie durch wissenschaftliche Forschung und gezielte Kooperation sinnvolle Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt werden können.

### Sprachtreff für Familien: Ein Ort des Austauschs und der Sprachförderung.

Seit Februar 2024 findet durch die Kooperation der Familienförderung, der Familienstützpunkte, der VHS Murnau und Murnel e.V. wöchentlich der Sprachtreff für Eltern mit kleinen Kindern statt. Der Sprachtreff wird vom Amt für Kinder, Jugend und Familie gefördert. Dieses Treffen bietet eine wunderbare Plattform, um sich auszutauschen und die Sprachkenntnisse zu fördern. In einer entspannten Atmosphäre können Familien gemeinsam Deutsch lernen und ihre Sprachfähigkeiten verbessern.

Ziele und Vorteile des Sprachtreffs: Sprachförderung: Zielgruppe sind Erziehende mit kleinen Kindern, die keinen Betreuungsplatz haben und deshalb nicht an einem Sprachangebot teilnehmen können. So ermöglicht der Sprachtreff vor allem Frauen, an einem Sprachangebot teilzunehmen.

Gemeinschaftssinn: Der Treff wirkt der Isolation entgegen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert den interkulturellen Austausch.

Der Sprachtreff ist mehr als nur ein Sprachkurs. Er schafft eine unterstützende Gemeinschaft, in der Familien zusammenkommen, um sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam zu lernen und zu wachsen.

#### Infobox

Mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr im Murnelcafé

Dr.-August-Einsele-Ring 18,  
82418 Murnau  
Tel.: 08841 / 627007  
E-mail:  
familienstuetzpunkt@  
murnel-ev.de

## DIE RECHTLICHE BETREUUNG UND DIE AUFGABEN

### DER BETREUUNGSSTELLE IM LANDRATSAMT

#### Ein Überblick zum Thema rechtliche Betreuung im Landkreis

Eine gesetzliche Betreuung, auch rechtliche Betreuung genannt, kann erst ab dem 18. Lebensjahr eingerichtet werden. Die gesetzlichen Voraussetzungen dafür werden im § 1814 ff BGB beschrieben: „Kann ein Volljähriger auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen, so bestellt das Betreuungsgericht für ihn einen Betreuer.“

Es muss also eine Erkrankung oder eine Behinderung vorliegen, die den Betroffenen an der Erledigung seiner Angelegenheit hindert. Jedoch nur, wenn keine andere geeignete Hilfe zur Verfügung steht, die ausreichend unterstützt, und ein Arzt zuvor die Erkrankung oder Behinderung festgestellt hat. Erst dann darf der Amtsrichter einen Betreuer bestellen. Dies gilt auch, wenn der Betroffene sogar ausdrücklich eine rechtliche Betreuung wünscht.

Die Betreuungsstelle im Landratsamt, auch Betreuungsbehörde genannt, leistet neben der Beratung der Betroffenen und deren Angehörigen auch die Klärung der Situation des Betroffenen und unterstützt in der Übermittlung

dieser Informationen das Betreuungsgericht. Das Gericht erteilt der Betreuungsstelle den Auftrag zum Einholen dieser Informationen. Die Betreuungsstelle ermittelt dann durch ein persönliches Gespräch Informationen über die Lebensumstände, den Umfang des Hilfebedarfs und prüft sorgfältig, ob der Hilfebedarf möglichst durch sogenannte andere Hilfen, wie z.B. Beratungsstellen, abgedeckt werden kann. Eine Vorsorgevollmacht wäre ebenso eine solche andere Hilfe.

Stellt sich schließlich ein Betreuungsbedarf heraus, der nicht abgedeckt werden kann, sowie auch eine betreuungsrelevante Erkrankung, sucht die Betreuungsstelle noch nach einer geeigneten Betreuungsperson. Dabei muss geprüft werden, ob im sozialen Nahraum, also bei Verwandten und Bekannten eine mögliche Betreuungsperson vorhanden wäre. Der Gesetzgeber sieht vor, dass ein Angehöriger, Bekannter oder auch ein geschulter Ehrenamtlicher immer gegenüber einem beruflichen Betreuer bevorzugt wird.

Dann fasst die Betreuungsstelle eine Stellungnahme und schickt diese zusammen mit dem ärztlichen/fachärztlichen Attest an das Betreuungsgericht. Der zuständige

Betreuungsrichter wird noch ein persönliches Gespräch mit dem Betroffenen im Rahmen einer sogenannten Anhörung führen. Diese kann beim Betroffenen zuhause, in der Klinik oder im Amtsgericht stattfinden. Dabei wird auf die Befindlichkeit des Betroffenen Rücksicht genommen.

Eine rechtliche Betreuung wird oftmals vom Krankenhaus, von Hausärzten, von Pflegediensten, aber auch von Angehörigen oder Nachbarn angeregt. Informationsmaterialien und ein Formular zur Anregung eines Betreuungsverfahrens finden Sie auf der Internetseite des Landratsamtes unter [www.lra-gap.de/de/zum-herunterladen.html](http://www.lra-gap.de/de/zum-herunterladen.html)

Die zu betreuende Person erhält durch eine rechtliche Betreuung Hilfen in schwierigen Lebenssituationen und die Unterstützung seine Angelegenheiten soweit als möglich selbst zu erledigen. Auch kann der vom Betreuungsgericht/Amtsgericht bestellte Betreuer den Betroffenen bei Bedarf auch rechtlich vertreten. So darf dieser für den Betreuten Entscheidungen treffen, wie z. B. Verträge mit dem ambulanten Pflegedienst abschließen oder in Arztbehandlungen einwilligen.

Jedoch ist der rechtliche Betreuer nur dazu befugt, wenn der Betroffene selbst dazu nicht mehr dazu in der Lage ist. Und schon bei der Betreuerbestellung durch das Amtsgericht ist darauf zu achten, dass der Betreuer nur die Aufgabenbereiche durch gerichtlichen Beschluss bestellt werden darf, die der Betroffene nicht mehr selbst erledigen kann. Es gilt der Grundsatz „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Dabei steht immer der Wunsch des Betroffenen im Mittelpunkt. Bereits vor der letzten Betreuungsrechtsreform war das Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen zentral. Nun ist mit der Reform 2023 der Wunsch des Betroffenen noch vor das Wohl des Betroffenen gerückt. Die Betreuung muss zeitlich begrenzt sein und sie muss eine auf die Person angepasste und wirksame Hilfe darstellen.

**Vorsorgevollmacht – Eine rechtliche Betreuung kann durch eine Vorsorgevollmacht vermieden werden.** In einer solchen Erklärung gibt die betroffene Person in gesunden Tagen für den Fall einer später eintretenden Hilfebedürftigkeit einer unbedingten Vertrauensperson die Vollmacht im Namen der betroffenen Person zu handeln. Es wird daraufhin-

WEITER AUF SEITE 8

## FORTSETZUNG VON SEITE 7

gewiesen, dass Bevollmächtigte im Gegensatz zu rechtlichen Betreuern keiner Kontrolle des zuständigen Amtsgerichts unterliegen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es zu Fällen von missbräuchlichen Verwendungen von Vorsorgevollmachten kommt und diese dann im Falle einer eingetretenen Geschäftsunfähigkeit nicht mehr zurückgenommen werden können. Für den Fall von möglichen Missständen kann nur ein Kontrollbetreuer eingesetzt werden, der den Bevollmächtigten kontrolliert, aber der Bevollmächtigte bleibt zuständig. Daher wird seitens der Betreuungs-

behörde dringend empfohlen, nur eine Person zu bevollmächtigen, bei der man sich unbedingt sicher ist. Die Vorsorgevollmacht darf nicht mit einer Patientenverfügung verwechselt werden.

**Beglaubigung von Vorsorgevollmachten** – Die Urkundspersonen der Betreuungsstelle sind befugt Unterschriften oder Handzeichen auf Vorsorgevollmachten oder Betreuungsverfügungen öffentlich zu beglaubigen (§ 7 Abs. 1 BtOG). Idealerweise unterschreiben Sie Ihre Vorsorgevollmacht in Anwesenheit der Urkundsperson, aber auch bereits unterschriebene Vor-

sorgevollmachten können öffentlich beglaubigt werden. Die Unterschriftsbeglaubigung beseitigt Zweifel an der Echtheit Ihrer Unterschrift. Für jede Beglaubigung wird eine Gebühr von 10 Euro erhoben (§ 7 Abs. 4 BtOG).

**Urkundenpersonen:**

Birgit Strauß, Zuständigkeit: A-M  
Tel.: 08821 / 751-458  
E-Mail [Birgit.Strauss@lra-gap.de](mailto:Birgit.Strauss@lra-gap.de)

Josef Wassermann  
Zuständigkeit: N-Z  
Tel.: 08821 / 751-259  
E-Mail: [Josef.Wassermann@lra-gap.de](mailto:Josef.Wassermann@lra-gap.de)

Bitte vereinbaren Sie einen Termin für die Beglaubigung und bringen Sie dazu Ihren Personalausweis oder Reisepass mit.

**Kontakt**

Betreuungsstelle  
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen  
Olympiastraße 10  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821 / 751-379  
Fax: 08821 / 751-8379  
E-Mail: [betreuungsstelle@lra-gap.de](mailto:betreuungsstelle@lra-gap.de)

**VISITE AM BILDSCHIRM - KLINIKUM ETABLIERT TELE-INTENSIVMEDIZIN**

In Kooperation mit dem Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) ist am Klinikum Garmisch-Partenkirchen ein Pilotprojekt erfolgreich in den Regelbetrieb überführt worden, um die Möglichkeiten und Vorteile einer telemedizinischen Visite im Bereich der Intensivmedizin zu nutzen. Mit Hilfe eines Videowagens können Patienten den Spezialisten am LMU Campus Großhadern vorgestellt und eine beratende Zweitmeinung eingeholt werden. Von den Erkenntnissen dieses Pilotprojekts sollen später insbesondere kleinere Kliniken profitieren, um auch dort kritisch kranken Patientinnen und Patienten die beste Intensivtherapie zu bieten

Schwer erkrankte Patienten sind auf eine bestmögliche intensivmedizinische Therapie angewiesen. Ihre Behandlung ist anspruchsvoll und die Erfahrung der Intensivmediziner und Fachpflegekräfte spielt dabei eine zentrale Rolle. „Die Intensivmedizin wird zunehmend komplexer und kostenintensiver. Außerdem wird eine immer höhere Expertise notwendig, um den steigenden Qualitätsanforderungen zu entsprechen“, sagt Dr. med. Christian Siebers, Ärztlicher Leiter des Intensivmedizinischen Zentrums (IMZ) am Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Um Patienten auch abseits der universitären und maximalversorgenden Zentren eine optimale intensivmedizinische Versorgung zu garantieren, bietet sich der Einsatz von Telemedizin an. Mehrere von der Bayerischen Staatsregierung geförderte Projekte fokussieren aktuell den Einsatz von Telemedizin im klinischen Alltag.

**Krankenhäuser in der Region profitieren von Expertise der großen Zentren** – „In den letzten Jahren haben sich die technischen Möglichkeiten enorm weiterentwickelt, die Digitalisierung der Krankenhäuser ist weiter vorangekommen und der Gesetzgeber hat die gesetzlichen Voraussetzungen für den Einsatz von Telemedizin geschaffen“, erklärt Dr. Christian Siebers, der sich bereits seit Jah-

ren mit der Thematik beschäftigt. „Die intensivmedizinische Vernetzung von hochspezialisierten Zentren mit den Krankenhäusern in der Region dient dem Wohl der Patienten. Mit Hilfe der Telemedizin kann die intensivmedizinische Versorgungsqualität der wohnortnahen Klinik maßgeblich gesteigert und die Morbiditäts- und die Mortalitätsrate gesenkt werden“, so Siebers.

**Mit moderner Technik live am Krankenbett** – Grundsätzlich sei der fachliche Austausch unter Kollegen nicht neu. „Wir nutzen nur die modernen Kommunikationsmittel und nicht mehr Fax oder Telefon.“ Möglich macht die gemeinsame „digitale Visite“ ein telemedizinischer Visitenwagen, der auf der Intensivstation ans Patientenbett gefahren werden kann. Er ist mit Bildschirmen, mehreren Kameras, Mikrofonen und Lautsprechern ausgestattet, die eine gegenseitige Bild- und Tonübertragung und so eine direkte Live-Visite möglich machen. Dies biete elementare Vorteile gegenüber dem reinen fachlichen Austausch anhand von Laborwerten und Befunden: „Kein Aktenstudium kann die bildliche Inaugenscheinnahme eines Patienten ersetzen“, erklärt Siebers. „Der visuelle Aspekt live am Krankenbett spielt eine entscheidende Rolle, um die Erkrankungssituation vollumfänglich einschätzen



(v.l.): Dr. Christian Siebers, Leiter des Intensivmedizinischen Zentrums und Dr. Werner Leidinger, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin demonstrieren wie die Video-Visite mit den Kollegen aus Großhadern aussieht.  
Foto: Thomas Sehr

zu können. Ein Spezialist in Großhadern sieht unseren Patienten, kann selbst die Kamera bedienen und sich direkt mit uns vor Ort austauschen. Sämtliche Befunde, wie CT-Bilder, Röntgenaufnahmen oder EKG, können demonstriert und mitbefundet werden.“ Selbstverständlich werden dabei die strengen Anforderungen des Datenschutzes eingehalten: „Keine Daten verlassen unser System. Lediglich die Bildschirme werden geteilt. Alle dafür genutzten Server stehen in Bayern.“

**Wichtiger Erfahrungs- und Wissensaustausch bei seltenen Fällen und komplexen Erkrankungen** – „Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen ist bei diesem Projekt aktuell der

einzigste Klinikpartner des Klinikums Großhadern. Nach der erfolgreichen Testphase, sollen nach und nach weitere Kliniksatelliten angeschlossen werden. „Wir sind intensivmedizinisch natürlich sehr gut aufgestellt, aber auch wir nutzen den Erfahrungs- und Wissensaustausch mit den hochspezialisierten Kollegen bei komplex kranken Patienten und nicht alltäglichen Fragestellungen sehr gerne“, sagt Christian Siebers. Dies sei etwa in der Neurologie, bei speziellen Fragen der Infektiologie oder bei Patienten nach Organtransplantationen der Fall.

## EUROPATAG IN FÜGEN IM ZILLERTAL

### Schwerpunkt grenzüberschreitende Mobilität

Ein Europa, das Grenzen überwindet – das zeigt sich nicht zuletzt an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Tirol und seinen Nachbarn. Neben der Verbindung Tirols mit Südtirol und dem Trentino wird im Rahmen mehrerer Euregios auch der Austausch zu den bayerischen Nachbarlandkreisen forciert. Um den verschiedenen Interessengruppen der Europaregionen, Planungsverbänden und regionalen Organisationen die Möglichkeiten der Euregios zu präsentieren und den Austausch zu fördern, lud die Euregio Schwaz – Bad-Tölz – Miesbach (SBM) gemeinsam mit dem Land Tirol am 2. und 3. Mai 2024 zum 2. Euregio-Netzwerktreffen Bayern-Tirol nach Fügen im Zillertal ein. Im Fokus des Treffens, an dem auch Landrat Anton Speer teilnahm, stand die grenzüberschreitende Mobilität im ländlichen Raum. Im Sinne des Motos der Veranstaltung „Europe in

Practice!“ wurden Vorzeigebispiele der grenzüberschreitenden Mobilität vorgestellt. Im Anschluss diskutierten der Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle, der Bayerische Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales, Eric Beißwenger, sowie die Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Barbara Thaler, bei einer Podiumsdiskussion über die Zukunft Europas. Zuvor diskutierten bereits unter anderem Tirols Landesrat René Zumtobel, Dr. Michael Brandl, Bezirkshauptmann von Schwaz, der Miesbacher Landrat und aktuell Vorsitzende der Euregio SBM Olaf von Löwis of Menar sowie Josef Niedermaier, Landrat des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen, über die grenzüberschreitende Mobilität und die Vorteile der Zusammenarbeit. Vor allem ging es dabei um die Fragen: Welche Herausforderungen und Chancen liegen im grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehr zwischen Bayern und Tirol? Und

wie können die Radwegenbindungen in der Region weiter ausgebaut werden? Anhand verschiedener praktischer Beispiele zeigten die Vortragenden Hindernisse und Potentiale im grenzüberschreitenden Verkehr auf. Dabei zeigte sich, dass der öffentliche Verkehr vor allem im ländlichen Raum und in Grenzregionen neu gedacht werden muss – es braucht innovative Lösungen für mobilitätspolitische Herausforderungen. Die „Öffis“, der Radverkehr und auch zu Fuß wird in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen und erfordert ein dichtes sowie bedarfsorientiertes Mobilitätsangebot, das einfach zugänglich ist. Beim Europatag in

der Nachbar-Euregio konnte Landrat Anton Speer viele interessante Einblicke gewinnen und so auch einen Blick über den Tellerrand werfen. „Die Stärkung des ÖPNV im ländlichen Raum ist ein wichtiges Thema, das uns in den kommenden Jahren weiter intensiv beschäftigen wird. Aber schon jetzt ist der Landkreis Garmisch-Partenkirchen hier mit dem On-Demand-System im Blauen Land auf einem guten Weg. Und wenn wir auf den grenzüberschreitenden ÖPNV schauen, ist der Ringbus zwischen Oberau und Reutte, über Schloss Linderhof und den Plansee, ein toller Erfolg“, betont Speer.



(v.l.): Landrat Anton Speer, Landrat Josef Niedermaier, Landesrat René Zumtobel, Landrat Olaf von Löwis of Menar, Reinhard Binder (binderholz). Bildrecht: Amt der Tiroler Landesregierung/APA-Fotoservice/Hetfleisch

## PRÄSIDENTSCHAFTS- UND

## GESCHÄFTSFÜHRUNGSWECHSEL IN DER EUREGIO ZWK

### LANDRAT ANTON SPEER ÜBERNIMMT DIE EUREGIO-PRÄSIDENTSCHAFT UND SABRINA BLANDAU IST NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen bildet zusammen mit den Tiroler Teilregionen Seefeldler Plateau und Bezirk Reutte Region Außerfern einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Raum, in dem nicht selten unterschiedliche wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Bedingungen aufeinandertreffen. Diese Hemmnisse abzubauen und die Bedingungen für regionale Kooperationen besser in Einklang zu bringen, ist eine der Hauptaufgaben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK).



(v.l.): Sabrina Blandau, Bürgermeister Georgius Chrysochoidis, Landrat und Euregio-Präsident Anton Speer, Petra Dolenga

Für die kommenden drei Jahre hat nun Landrat Anton Speer die Präsidentschaft der Euregio ZWK übernommen. Der scheidende Präsident Georgius Chrysochoidis, Bürgermeister der Tiroler Gemeinde Leutasch, dankte Landrat Speer für die gute Zusammenarbeit und bestärkte, dass er sich auch weiterhin für das Zusammenwachsen der Region und für die Weiterentwicklung

des Grenzraums einsetzen wird. Neben dem Wechsel der Präsidentschaft gibt es in der Euregio aber noch eine weitere wichtige Veränderung. So wurde im Rahmen der EUREGIO Versammlungen im Sitzungssaal des Landratsamtes Petra Dolenga als Geschäftsführerin der Euregio ZWK verabschiedet und Sabrina Blandau als neue Geschäftsführerin bestellt. Sabrina Blandau war zuvor viele Jahre

als Geschäftsführerin der Alpenwelt Karwendel tätig und ist in der Region bestens vernetzt. Ihre neue Aufgabe als Euregio-Geschäftsführerin trat sie zum 1. Juli 2024 an.

Landrat Speer dankte Petra Dolenga für ihre Arbeit und ihren großen Einsatz für die Euregio ZWK, zudem wünschte er der neuen Geschäftsführerin Sabrina Blandau einen guten Einstand für die neue und

anspruchsvolle Aufgabe. „Die Euregio ist ein ganz wichtiger Bestandteil der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Euregio bringt Nachbarn zusammen und zeigt wie die EU vor Ort mit Leben gefüllt wird. Obendrein können grenzüberschreitende Projekte mit 75% EFRE-Mitteln gefördert werden. Ohne die Europäische Union gäbe es keine Euregio und das verdeutlicht, wie wichtig die EU für uns ist“, unterstreicht der neue Euregio-Präsident Landrat Anton Speer.



## ZWEI EUREGIO-PROJEKTE GESTARTET UND BEENDET

### Grenzüberschreitendes Singen, Ausstellung Ölschiefer, Austausch Landwirte, Ringbus

Am 16. Mai 2024 fand in Scharnitz der Kick-off-Termin des Projektes „Gemeinsames Singen im EUREGIO ZWK Gebiet“ statt, das von der Pfarreiengemeinschaft Murnau mit seinem Kirchenchor und dem Frauenchor Scarantia aus Scharnitz getragen wird. Ziel des Projektes ist es, Sängerinnen und Sänger sowie Musikerinnen und Musiker grenzüberschreitend zusammenzubringen, gemeinsam Stücke einzustudieren und gemeinsam Konzerte zu gestalten, jeweils eines in Murnau und eines in Scharnitz, geplant für Oktober 2024. Das Projekt soll auch neue Bekanntschaften durch und mit der Musik fördern und in einem Be-

reich, der mit Nachwuchssorgen zu kämpfen hat, Anreize für das Mitmachen in einem Chor schaffen. Am 4. Juni 2024 startete auch das INTERREG-Projekt „Ölschiefer. Bergbau – Handel – Kulturaustausch“ im Kulturhaus Ganghofermuseum in Leutasch. Das Kulturhaus und das Geigenbaumuseum Mittenwald werden gemeinsam an einer Ausstellung zum Thema Ölschiefer arbeiten und dazu Exkursionen und Führungen planen. Zu Ende ging das Projekt „Austausch Landwirte“ mit dem zweiten Ausflug der Landwirte, diesmal im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Im April traf eine Gruppe Landwirte aus dem

Außerfern im Landkreis ein. Zusammen wurden die Fischzucht Platzfisch, der Vollerwerbslandwirt „Zum Fehrl“, das Hotel Garmischer Hof mit seiner Brauerei, die Manufaktur Grasegger und der Kreis-schlachthof besichtigt. Es fand auch diesmal ein reger Austausch statt und die Beziehungen konnten weiter intensiviert werden. Ebenfalls ausgelaufen ist das Projekt „Vorstudie zum Ringbus“. Die Buslinie Richtung Plansee konnten dank des Projekts bereits besser abgestimmt werden, insbesondere im Hinblick auf die Auslastung der Busse sowie der Wünsche der Fahrgäste.

Weitere Informationen zu den Projekten in der EUREGIO ZWK finden Sie unter [www.euregio-zwk.org](http://www.euregio-zwk.org).



(v.l.): Sabrina Blandau und Karin Neuner.  
Foto: EUREGIO ZWK

## EUREGIO:

## PROJEKTIDEEN, EINREICHUNGSFRISTEN

## UND FÖRDERMITTEL

**Sie haben eine grenzüberschreitende Projektidee? Gerne sind wir bei der Entwicklung, bei der Findung von Projektpartnern, bei der Antragstellung und während der Projektphase als Ansprechpartner für Sie da!**

### Aufruf zur Einreichung neuer Projektideen

- People-to-people-Projekte (p2p) bis max. 5.000 Euro
- Kleinprojekte bis max. 35.000 Euro
- Mittelprojekte bis max. 100.000 Euro
- Großprojekte ab 35.000 Euro

Die Einreichungsfristen finden Sie unter [www.euregio-zwk.org](http://www.euregio-zwk.org) oder [www.interreg-bayaut.net/interreg-2021-2027](http://www.interreg-bayaut.net/interreg-2021-2027)

EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel  
Geschäftsstelle, Burgstr. 15, 82467 Garmisch-Partenkirchen  
E-mail: [info@euregio-zwk.org](mailto:info@euregio-zwk.org), Internet: [www.euregio-zwk.org](http://www.euregio-zwk.org)

Sabrina Blandau, Geschäftsführung, Tel.: +49 8821 / 751-571  
Karin Neuner, Projektbetreuung und Assistenz, Tel.: +49 8821 / 751-431

## LAG ZUGSPITZ REGION UNTER NEUER FÜHRUNG

### Seit 1. April ist Angelika Schmid neue LAG-Managerin und für LEADER im Landkreis zuständig

Nach bereits jahrelanger Tätigkeit in der LAG-Geschäftsstelle hat Angelika Schmid am 1. April 2024 die Geschäftsführung und das LAG-Managements von Martin Kriner übernommen, der sich jetzt in der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit befindet. Martin Kriner hatte die Lokale Aktionsgruppe Zugspitz Region (LAG) seit Anbeginn gemanagt und das EU-Förderprogramm LEADER zu einem großen Erfolg im Landkreis Garmisch-Partenkirchen geführt. Als neue LAG-Managerin ist nun Angelika Schmid für LEADER im Landkreis verantwortlich und wir wollen wissen was sie bewegt und was ihre Pläne sind.

#### Was hat Sie dazu bewegt die Geschäftsführung und das LAG-Management zu übernehmen?

In den vergangenen fünf Jahren, die ich mit Martin Kriner arbeiten durfte, habe ich gemerkt, dass auch mir LEADER sehr ans Herz gewachsen ist. Die Mög-

lichkeit, diese Geschichte in der gewohnten Art weiterzuschreiben, tolle Projekte zum Wohle des Landkreises auf den Weg zu bringen und die Arbeit mit den Menschen, waren Beweggründe diesen Schritt zu gehen. Natürlich ist die Verantwortung groß und ich muss da erst reinwachsen, aber ich bin überzeugt, dass es die richtige Entscheidung war!

#### Was ist für Sie das Besondere an der Arbeit?

Es ist eine Arbeit, bei der man fast täglich mit Menschen zu tun hat, die Ideen haben, etwas Neues, Spannendes, Innovatives probieren wollen, die sich Gedanken über Veränderungen machen. Und wir versuchen mit LEADER dies nach Möglichkeit zu unterstützen. Wenn dann ein Projekt umgesetzt wurde und man sieht, was da Tolles geschaffen wurde, das auch langfristigen und wirksamen Bestand hat, ist das schon was Besonderes.

#### Welche Schwerpunkte wollen Sie bei Ihrer Arbeit setzen und welche Pläne haben Sie?

Ich möchte zusammen mit meiner Kollegin Irene Reiser und unserem Entscheidungsgremium versuchen, die uns zur Verfügung gestellten Fördermittel für Projekte und Maßnahmen zur Umsetzung unserer Lokalen Entwicklungsstrategie sinnvoll im Landkreis einzusetzen. Unser Natur- und Kulturraum ist sicher was Besonderes und schützenswert. Aber auch die Problematik Wohn- und Lebensraum gilt es anzugehen und zu versuchen, hier etwas zu bewirken.

#### Wie wichtig ist überhaupt das LEADER-Programm für den Landkreis und welche Herausforderungen gibt es?

LEADER ist wichtig für unsere Region, weil es der selbstbestimmten Entwicklung und Stärkung des ländlichen Raumes sowie der ländlichen Wirtschaft dient.

Wir sind noch eine „junge“ LEADER-Region, aber wenn man rückblickend sieht, dass durch LEADER in den Jahren 2015 – 2022 im Landkreis 44 Projekte mit einem Projektvolumen von rund 7,5 Mio. Euro umgesetzt und 35 Einzelmaßnahmen mit 40.000 Euro unterstützt wurden, so sind das ca. 3 Mio. Euro aus dem EU-Förderprogramm LEADER, die in unseren Landkreis geflossen sind. Ein großer Teil dieser Projekte wäre ohne die LEADER-Förderung wahrscheinlich nicht realisiert worden. Jedes Förderprogramm hat komplexe Richtlinien und Bestimmungen, die einzuhalten sind. Es braucht Zeit und viele Vorarbeiten bis ein Projekt plausibel dargestellt und antragsreif ist. Aber vieles ist machbar! Wir gehen den Weg von der ersten Idee bis zur Endabrechnung mit unseren Projektinitiatoren gemeinsam und unterstützen wo wir können.

## FORTSETZUNG VON SEITE 9

Welche zwei Projekte, die in der vergangenen Förderperiode umgesetzt wurden, haben Sie besonders beeindruckt?

Beeindruckend sind in gewisser Weise alle Projekte. Aber die Schleifmühle in Ohlstadt, die fast ausschließlich in Eigenleistung und ehrenamtlich entstanden ist, ist schon sehr beeindruckend. Energieholz Oberland (Hackschnitzelanlage mit solarer Trocknung) ist auch ein Projekt, das mich immer wieder beeindruckt. Vor allem, wenn man die riesigen

Berge an Energieholz sieht, die dort verarbeitet werden.

Was machen Sie eigentlich gerne in Ihrer Freizeit, wenn Sie mal nicht als LAG-Managerin unterwegs sind?

Einen Teil meiner Freizeit verbringe ich im Kirchenchor Partenkirchen, weil Singen meine große Leidenschaft ist. Um die Seele baumeln zu lassen, abzuschalten und die Natur zu genießen, geh ich auf die Ecknhütte, meinem absoluten Lieblingsplatz oder



Foto (v.l.): LAG-Managerin Angelika Schmid und Landrat Anton Speer freuen sich, dass das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ fortgeführt werden kann

## KONTAKT UND INFORMATIONEN

Angelika Schmid  
LAG-Managerin  
Tel.: 08821 / 751-430

Irene Reiser – Assistentin  
Tel.: 08821 / 751-572

E-Mail: [info@leader-zugspitzregion.de](mailto:info@leader-zugspitzregion.de)

[www.leader-zugspitzregion.de](http://www.leader-zugspitzregion.de)

## PROJEKT „UNTERSTÜTZUNG BÜRGERENGAGEMENT“

Das erfolgreiche Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ kann im Landkreis fortgeführt werden



(v.l.): Landrat Anton Speer, LAG-Managerin Angelika Schmid, Martin Kriner, Dr. Angelika Schaller (StMELF), Veronika Hämmerle (LEADER-Koordinatorin).  
Foto: LAG Zugspitz Region

Das durch das EU-Programm LEADER geförderte Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ hat sich in der abgelaufenen Förderperiode zu einer wahren Erfolgsgeschichte im Landkreis entwickelt. Es wurden insgesamt 35 sogenannte Einzelmaßnahmen mit 40.000 Euro finanziell unterstützt. Das Projektvolumen betrug rund 227.000 Euro.

Die Lokale Aktionsgruppe Zugspitz Region (LAG) hat im Rahmen der Förderperiode 2023 - 2027 wieder einen Antrag auf das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten gestellt, damit die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden kann. „Jetzt liegt die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn vor und die LAG Zugspitz Region kann wieder Einzelmaßnahmen unbürokratisch unterstützen. In dieser Förderperiode stehen dafür 50.000 Euro zur Verfügung“, so LAG-Managerin Angelika Schmid. Auch Landrat Anton Speer freut

sich, dass das erfolgreiche Projekt im Landkreis fortgeführt werden kann. „Insgesamt ist LEADER ein Segen für unseren Landkreis. Seit 2014 wurde mit den EU-Fördermitteln so viel Positives für die Entwicklung unserer Region erreicht“, betont Landrat Speer.

Wie läuft die Unterstützung Bürgerengagement ab? Grundsätzlich ist die Förderung von kleinen Maßnahmen bzw. Ideen das Ziel dieses Projekts. Wichtigste Fördervoraussetzung ist ein Beitrag der Einzelmaßnahme zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Die Maßnahme muss mindestens einem Entwicklungs- und Handlungsziel zugeordnet werden können und das bürgerschaftliche Engagement der Region stärken. Die drei Entwicklungsziele der LAG Zugspitz Region sind im Bereich Natur und Kultur, Wohn- und Lebensraum sowie regionale Zusammenarbeit (Wirtschaft, Bildung, Tourismus) verankert. Darüber hinaus gibt es zu den jeweiligen Entwicklungszielen noch fünf

Handlungsziele. Also eine breite Palette, in der sich bürgerschaftliche Ideen wiederfinden können. Die Maßnahme muss vom sogenannten „Lokalen Akteur“ im Gebiet der LAG Zugspitz Region umgesetzt und betrieben werden. Der Zuschuss pro Einzelmaßnahme beträgt grundsätzlich max. 2.500 Euro. Kommunen, Einzelpersonen und Unternehmen können keine Förderung im Rahmen dieses Projekts beantragen.

Der Ablauf ist sehr überschaubar. Wer Ideen hat, kann sich gerne an die LAG-Geschäftsstelle wenden. Rufen Sie einfach an oder schreiben eine E-Mail und die Geschäftsstelle klärt mit Ihnen, ob eine Unterstützung in Frage kommt. Der Weg von der Idee bis zur Auszahlung wird dann gemeinsam beschritten.

## EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE 2024

## Nachhaltige Mobilität im Landkreis - Aktionswoche für Groß und Klein

Auch in diesem Jahr ruft der Landkreis Garmisch-Partenkirchen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche wieder zum Mitmachen auf. Erneut stehen bei der jährlichen, europaweiten Aktionswoche vom 16. bis 22. September nachhaltige Verkehrslösungen abseits des Autos im Mittelpunkt. Eine bunte Veranstaltungsmischung bietet den Bürgerinnen und Bürgern im gesamten Landkreis verschiedene Möglichkeiten zum Inspirieren, Mitmachen und Ausprobieren - zum Beispiel: Rikscha-Fahrten für Seniorinnen und Senioren, ein Aktionstag für nachhaltige Mobilität im Graswangtal, eine Skatenight, ein Radlkinofilm, autofreie Alltags-Herausforderungen und vieles mehr!

Wie kommen wir umweltschonend von A nach B? Mit welchen Alternativen können wir öfter auf das Auto verzichten? Was sind neue Verkehrslösungen und moderne technologische Entwicklungen für mehr Klimaschutz in der alltäglichen Fortbewegung?

Um das Thema nachhaltige Mobilität in den Fokus zu rücken, findet seit 2002 jedes Jahr vom 16. bis 22. September die Europäische Mobilitätswoche statt. Sie ist eine Kampagne der Europäischen Kommission und bietet Kommunen aus ganz Europa die Möglichkeit, ihren Bürgerinnen und Bürgern die Bandbreite nachhaltiger Mobilität näher zu bringen. Ab dem 16. September gilt auch im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wieder: mitmachen, informieren, austauschen, ausprobieren und für den Alltag motivieren lassen.

Nach der erfolgreichen Teilnahme in den letzten Jahren, ist der Landkreis Garmisch-Partenkirchen auch dieses Jahr wieder mit vielen Mitmach-Aktionen dabei: Angebote, die Spaß machen, Neugier wecken, den Austausch fördern und nachhaltig in Bewegung bringen. „Wir freuen uns sehr, dass die Europäische Mobilitätswoche im Landkreis Garmisch-Partenkirchen nun schon zum vierten Mal mit

WEITER AUF SEITE 12

## FORTSETZUNG VON SEITE 11

Leben gefüllt wird“, betont Sarah Hoffmann, Projektmanagerin Mobilität im Landratsamt. „Unser großer Dank gilt den engagierten Organisatoren, ohne die es das bunte Programm nicht geben würde.“

Die Aktionswoche soll mit abwechslungsreichen Erlebnissen aufzeigen, wie vielseitig nachhaltige Mobilität in der Praxis aussehen kann und dass es Angebote für jede Altersgruppe und verschiedene Bedürfnisse gibt. Auch Marion Billmeir, Mitarbeiterin der Stabstelle Klimaschutz und Mobilität des Landratsamts, ist stolz auf das große Engagement für die Europäische Mobilitätswoche: „Es ist uns auch 2024 wieder gelungen, ein breitgefächertes Angebot mit zahlreichen Mitmach-Aktionen auf die Beine zu stellen. Unsere Mobilitätswoche bietet für alle etwas: für Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Bewegungseinschränkungen, Sportlerinnen und Sportler und alle, die sich für umweltschonende Mobilität und nachhaltige Verkehrslösungen interessieren.“

Eine besondere Aktion gibt in diesem Jahr im Ammertal. So nehmen die Gemeinden Ettal und Bad Bayersoien an einem Verkehrsversuch zur Verbesserung der Ortsqualität teil. Dort wird in einem dreimonatigen Projekt (Mitte Juli bis Mitte Oktober) der öffentliche Raum mit

Hilfe von Modulföbel um Sitzmöglichkeiten und Begrünungsflächen erweitert. Diese sollen die Aufenthaltsqualität verbessern und Orte zum Verweilen schaffen. Darüber hinaus wartet ein buntes Programm mit Schulaktionen, Bewegungschallenges, Fahrten mit Rikschas und Berg-Erlebnisse mit E-Rollstühlen, ein Radlkino, eine Skatenight sowie ein Aktionstag zur nachhaltigen Mobilität im Graswangtal.

„Wir würden uns sehr freuen, wenn wir möglichst viele Menschen im Landkreis mit unseren familienfreundlichen Aktionen erreichen und zu nachhaltiger Mobilität motivieren“, unterstreicht Sarah Hoffmann.

Weitere Veranstaltungen sind geplant, jedoch bis Redaktionsschluss (29. Juli) noch nicht final festgelegt. Alle Infos, Veranstaltungsorte, Treffpunkte und Uhrzeiten sind auf der Internetseite des Landratsamts unter [www.lra-gap.de/de/emw.html](http://www.lra-gap.de/de/emw.html) zu finden.

Bei Fragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabstelle Klimaschutz und Mobilität auch gerne telefonisch unter 08821 / 751-546 oder per E-Mail unter [klimo@lra-gap.de](mailto:klimo@lra-gap.de) zur Verfügung.



Auch in diesem Jahr soll der Verkehr im Rahmen einer Skatenight wieder für eine Weile zum Erliegen kommen.  
Foto: Anton Brey

### Die Veranstaltungen im Überblick

16.07.-16.10.24	Verkehrsversuch Modulare Ortsgestaltung in Ettal und Bad Bayersoien
16.-22.09.2024	Outdooractive Challenge „7 Tage 70 Kilometer“ (gesamter Landkreis)
16.-22.09.2024	Mit dem Geländerollstuhl X8 zur Tannenhütte oder Windbeutel-Alm (ab GaPa)
16.-22.09.2024	Rikscha, bitte! Freie Fahrt – nicht nur – für SeniorInnen (in und um GaPa)
16.-22.09.2024	Schulaktion „Blühende Straße“ (1 Tag, aber wetterabhängig)
17.09.2024	Fahrrad-Dank-Aktion in Fußgängerzone in Garmisch
19.09.2024	Wandern im Heilklima zu den Reschbergwiesen
20.09.2024	Radlausfahrt in Garmisch-Partenkirchen
20.09.2024	Radlkino in Garmisch-Partenkirchen
21.09.2024	Skatenight in Garmisch-Partenkirchen
22.09.2024	Aktionstag „Nachhaltige Mobilität“ im Graswangtal

## ON-DEMAND ÖPNV IM BLAUEN LAND

### Die Veranstaltung zeigte, welche zukunftsweisenden Projekte grenzüberschreitend möglich sind

**Was ist On-Demand ÖPNV überhaupt?** On-Demand ÖPNV ist ein flexibles, bedarfsorientiertes Verkehrssystem, das sich nach den individuellen Bedürfnissen der Fahrgäste richtet. Im Gegensatz zum traditionellen Linienverkehr, bei dem Fahrzeuge nach festen Fahrplänen und auf vorgegebenen Routen verkehren, ermöglicht On-Demand ÖPNV den Fahrgästen, Fahrten nach Bedarf zu buchen. Dies geschieht in der Regel über digitale Plattformen wie Smartphone-Apps oder Telefonhotlines.

Für das neue ÖPNV Angebot müssen keine neuen Haltestellen gebaut werden, sondern es wird ein digitales Netz aus Einstiegs- und Ausstiegspunkten entwickelt. Die Positionierung der Haltepunkte

sind so geplant, dass sie innerhalb geschlossener Ortschaften mit längstens 150 m Fußwegentfernung zu erreichen sind. Siedlungsgebiete, bewohnte oder gewerblich genutzte Gebäude, außerhalb geschlossener Ortschaften werden mit Haltepunkten mit längstens 300 m Fußwegentfernung erschlossen.

**Die Funktionsweise eines On-Demand ÖPNV-Systems kann wie folgt beschrieben werden:**

**Buchung:** Fahrgäste buchen ihre Fahrten über eine App oder telefonisch. Sie geben ihren Abhol- und Zielort sowie die gewünschte Abfahrtszeit an.

**Algorithmen und Routenoptimierung:** Ein intelligentes System

sammelt die Buchungsanfragen und berechnet in Echtzeit die effizientesten Routen. Dabei werden mehrere Fahrgäste mit ähnlichen Zielen oder Routen in einem Fahrzeug zusammengefasst.

**Fahrzeugdisposition:** Fahrzeuge, oft Kleinbusse oder andere geeignete Transportmittel, werden dynamisch zugewiesen und fahren die berechneten Routen ab, um die Fahrgäste abzuholen und zu ihrem Ziel zu bringen.

**Fahrt:** Die Fahrgäste werden direkt an ihren gewünschten Abholorten abgeholt und zu ihren Zielorten gebracht. Während der Fahrt können zusätzliche Fahrgäste aufgenommen werden, wenn deren Route dies ermöglicht.

Das Verkehrsangebot wurde nach

der Durchführung eines EU-weiten Ausschreibungsverfahrens an die Firma omobi GmbH vergeben, die für vier Jahre das Angebot im Auftrag des Landkreises Garmisch-Partenkirchen umsetzt.



Verkehrsgebiet Murnauer Raum

## EIBSEE-LINIE



Foto (v.l.): Grainaus Bürgermeister Stephan Märkl, RVO-Niederlassungsleiter Ralf Kreutzer, Landrat Anton Speer und Mobilitätsmanagerin Dr. Elisabeth Zeitler

Zum 1. April 2024 hat die Regionalverkehr Oberbayern GmbH (RVO) den Betrieb der Eibsee-Linie übernommen. Bereits in den Monaten Januar, Februar und März 2024 hatte die RVO einen Notbetrieb mit einem ausgedünnten Fahrplan bedient. Die Eibsee-Verkehrsgesellschaft GmbH & Co.KG, die die Linie Garmisch-Partenkirchen - Grainau - Eibsee viele Jahre lang bediente, gab zum 31. Dezember 2023 den Betrieb auf. Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen hat daraufhin die Linie im Rahmen der Notvergabe für die Zeit vom 1. Januar 2024 bis 31. März 2024 an die RVO vergeben. Die Zeit wurde genutzt, um die Linie in einem beschleunigten Verfahren EU-weit auszuschreiben.

In diesem Vergabeverfahren sind Angebote von mehreren Verkehrsunternehmen eingegangen. Den Zuschlag hat aufgrund des wirtschaftlichsten Angebots die RVO erhalten. Die Linie Garmisch-Partenkirchen - Grainau - Eibsee wird nun seit dem 1. April 2024 wieder im Stundentakt bedient. Um dem Verkehrsaufkommen auf dieser Linie gerecht zu werden, werden auch künftig an „guten Tagen“ Verstärkerbusse sowie bis zu drei Gelenkbusse eingesetzt. Der neue Fahrplan sowie die seit dem 1. April 2024 geltenden neuen Tarife sind auf der Internetseite des Landratsamtes unter [www.lra-gap.de/de/fahrplanheft.html](http://www.lra-gap.de/de/fahrplanheft.html) veröffentlicht.

## DIE ENERGIEKARAWANE KOMMT NACH MITTENWALD

### Kostenfreie Energieberatung für Haus- und Wohnungseigentümer

Der Markt Mittenwald bietet zusammen mit der Verbraucherzentrale Bayern e.V. ab Oktober 2024 die Energiekarawane, eine kostenlose Energieberatung an. Qualifizierte Beraterinnen und Berater kommen für eine ca. zweistündige Vorortberatung ins Haus und führen eine anbieter- und produktneutrale Energieberatung im Wert von ca. 300 Euro für das eigene Haus oder die eigene Wohnung durch. Die Ratsuchenden erhalten einen Überblick zur energetischen Situation ihres Hauses oder ihrer Wohnung, können Fragen mit einem Experten diskutieren und erhalten konkrete Tipps und Handlungsempfehlungen.

Finanziert und unterstützt wird die Energiekarawane von der Zugspitz

Region GmbH, dem Klimaschutzmanagement des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Normalerweise kostet die Beratung vor Ort einen Eigenanteil von 30 Euro. Diesen übernimmt im Rahmen der Energiekarawane die Zugspitz Region GmbH für insgesamt 100 Beratungen.

Alle Haus- und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer des Marktes Mittenwald können sich bis zum 24. September 2024 unter <https://www.markt-mittenwald.de/aktuelles> anmelden.

Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

[www.leader-zugspitzregion.de](http://www.leader-zugspitzregion.de)

[www.zugspitz-region-gmbh.de/energiekarawane](http://www.zugspitz-region-gmbh.de/energiekarawane)



## ERNTEENERGIE

### Energiesparpotentiale in der Landwirtschaft identifizieren



Ein neues Projekt der Zugspitz Region GmbH und der Stabstelle für Energie und Klimaschutz des Landratsamtes unterstützt direkt die Landwirtschaftsbetriebe im

Landkreis in Bezug auf Energieeffizienz und Energieerzeugung. Denn immer mehr Landwirte entscheiden sich dafür, in nachhaltige Energielösungen zu investieren, die genau auf ihren Hof abgestimmt sind und möglichst viel des Eigenbedarfes abdecken können.

Die angebotene initiale Energieberatung gibt einen guten Überblick über die energetische Situation des Hofes. Mit dem an-

schließenden Bericht, können die landwirtschaftlichen Betriebe gezielte Maßnahmen ergreifen, um die Energieeffizienz, die Wirtschaftlichkeit und die Nachhaltigkeit weiter zu steigern. Gerade der Aspekt der Eigenversorgung hat in der Landwirtschaft eine lange Tradition – moderne und aufeinander abgestimmte Technologien helfen dabei, dies auch in Zukunft zu gewährleisten.

Interessierte Landwirte können sich bei der Zugspitz Region GmbH unter [www.zugspitz-region-gmbh.de/de/ernteenergie.html](http://www.zugspitz-region-gmbh.de/de/ernteenergie.html) auf die Energieberatung bewerben. Die Kosten für die Beratung belaufen sich insgesamt auf 400 Euro. Hiervon werden 80% von der Zugspitz Region GmbH übernommen. den Frühjahr 2024. Weitere Informationen zum Kleinprojekt „Austausch Landwirte“ unter: [www.euregio-zwk.org/projekte/austausch-landwirte](http://www.euregio-zwk.org/projekte/austausch-landwirte)

## 8. TOURISMUSTAG AM 27. SEPTEMBER

### Zum Thema: Tradition als Innovationstreiber

Der diesjährige Tourismustag steht unter dem spannenden Thema „Tradition als Innovationstreiber“. Der Tourismustag findet am Freitag, 27. September 2024 von 9.00 bis 15.00 Uhr im Freilichtmuseum Glentleiten statt. Der Tag veranschaulicht, wie traditionelle Werte und moderne Innovationen Hand in Hand gehen können, um die Zukunft und

den Tourismus in unserer Region nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten. Inspirierende Vorträge, anregende Diskussionen und erfolgreiche Praxisbeispiele von Unternehmen, wie dem Hotel Hirschen in Schwarzenberg im Bregenzerwald, der TCOrobotics GmbH und vielen mehr stehen auf dem Programm. .



Bildrechte: Bezirk Oberbayern, Archiv FLM Glentleiten, Foto: Bäck

## INFORMATIONSPLATTFORM ZUR ANREISE ZUM EIBSEE UND ZUR ZUGSPITZE

### Digitale Anreiseplanung

Im Rahmen des Förderprojekts des Regionalmanagements Bayern zur Besucherlenkung wurde eine zentrale Informationsplattform von der Zugspitz Region GmbH gemeinsam mit der Bayerische Zugspitzbahn, dem Eibsee Hotel, der Gemeinde Grainau, der Rangerin und dem Mobilitätsteam des Landratsamtes ins Leben gerufen, um Überlastungssituationen an den beliebtesten Attraktionen der Region, dem Eibsee und der Zugspitze, zu vermeiden.

Detaillierte Informationen und Tipps rund um die Anreise, inklusive Verlinkungen zu Fahrplänen, Parkplätzen und Routen unter: [www.anreise-eibsee.de](http://www.anreise-eibsee.de) und [www.anreise-zugspitze.de](http://www.anreise-zugspitze.de)



Unterstützen Sie die Zugspitz Region bei der Bekanntmachung des Informationsangebotes und binden Sie die Links in Ihre Besucherkommunikation ein. Vermarktungsmaterialien können unter [info@zugspitz-region.de](mailto:info@zugspitz-region.de) angefordert werden.

## ZUKUNFTSMESSE AM 17. OKTOBER

### Landkreisweite Ausbildungsmesse

Die landkreisweite Ausbildungsmesse findet auch in diesem Jahr wieder im Kongresszentrum in Garmisch-Partenkirchen statt! Der Berufsfindungstag am Donnerstag, 17. Oktober 2024 von 9.00 bis 16.00 Uhr ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen aus dem Landkreis, sich über verschiedene Ausbildungsberufe bzw. Duale Studiengänge zu informieren. Hierfür stehen viele Firmen, Ämter und Institutionen aus der Region sowie Berufsfachschulen an ihren Messeständen zum persönlichen Austausch zur Verfügung. Darüber hinaus erwartet die Besucher ein vielfältiges Vortrags- bzw. Workshop-Programm. Selbstverständlich sind Eltern und Interessierte ebenfalls willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die Zukunftsmesse verfolgt das Ziel, mehr junge Menschen im Landkreis zu halten und sie zu ermutigen ihre Ausbildung bei uns in der Region zu absolvieren.

Weitere Informationen zur Messe [www.zukunftsmesse-gap.de](http://www.zukunftsmesse-gap.de)

Weitere Fragen zur Zukunftsmesse beantwortet Ihnen gerne: Anna-Lena Huber, E-Mail: [anna-lena.huber@zugspitz-region.de](mailto:anna-lena.huber@zugspitz-region.de) Tel.: 08821 / 751-561



## GESUNDHEITSTAG AM 26. OKTOBER IN MURNAU

### „Der gesündeste Tag des Jahres“

Am Samstag, 26. Oktober 2024 veranstaltet die Gesundheitsregionplus Landkreis Garmisch-Partenkirchen von 10.00 bis 16.00 Uhr ihren großen landkreisweiten Gesundheitstag. Der „gesündeste Tag des Jahres“ findet diesmal im Kultur- und Tagungszentrum in Murnau statt.

Die Besucherinnen und Besucher können sich auf zahlreiche Aktions- und Infostände von Gesundheitsanbietern und -dienstleistern aus dem gesamten Landkreis freuen, die u.a. kostenlose Gesundheitstests und mehr anbieten. Abgerundet wird das Programm durch ebenfalls kostenfreie, spannende Workshops rund um das diesjährige Schwerpunktthema „Frauengesundheit und Frauen in der Gesundheit“.

Begleitet wird der Tag zudem von einer Kunstaussstellung von Jasmina Mircheva-Sirakov. Die promovierte Medizinerin und Immunologin ist bereits seit vielen Jahren künstlerisch aktiv und

stellt regelmäßig ihre Werke in München aus. Am Gesundheitstag werden besondere Werke zum Thema Frauen und Gesundheit gezeigt, die nur am 26. Oktober zu bewundern sind.

Weitere Infos finden Sie auch unter [www.gesundheitstag-zugspitzregion.de](http://www.gesundheitstag-zugspitzregion.de)



## „... DIE WELT INS BILDHAFT ZU REISSEN..“ – GEORG GASEGGER (1873-1927) – DIE WIEDERENTDECKUNG EINES EXPRESSIONISTISCHEN BILDHAUERS

Die Ausstellung ist noch bis zum 3. November 2024 im Museum Werdenfels in Garmisch-Partenkirchen zu sehen

### Bildhauerei im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Seit über 100 Jahren gibt es zwei Institutionen im Landkreis, in denen Holzbildhauerei gelehrt wird: Die Schulen für Holz und Gestaltung in Garmisch-Partenkirchen und die Schule für Holzbildhauer in Oberammergau – das ist deutschlandweit einmalig. Diese besondere regionale Förderung der Bildhauerkunst brachte im 19. und 20. Jahrhundert zahlreiche bekannte und teilweise zu ihrer Zeit berühmte Bildhauer hervor. Die meisten von ihnen sind heute vergessen, obgleich sie spannende, originäre und auch heute noch aktuelle Kunst geschaffen haben. Das liegt an der NS-Zeit, aber auch an zwei Weltkriegen, nach 1945 war viel zerstört und im Städtebau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde nicht mehr an die Traditionen der 1920er Jahre angeknüpft, in der die bauplastischen Elemente wichtiger Teil der Architektur waren. Graseggers Werk spiegelt nicht zuletzt auch ein Selbstverständnis des Berufes Bildhauer wieder, welches sich nach 1945 gewandelt und letztlich in mehrere Berufe aufgespalten hat: er war noch zugleich Steinmetz, Schnitzer, Künstler und Designer.

### Sein Leben

Georg Grasegger wurde als zweites Kind des Schreinermeisters Bernhard Grasegger und seiner Ehefrau Anna 1873 in Partenkirchen geboren, von 1886 bis 1890 besuchte er die Distrikts-Schnitz- und Zeichenschule. Nach dem Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule in München von 1890 bis 1893 erhielt er ein Stipendium für die Akademie der bildenden Künste in München. Hier studierte er von 1894 bis 1900. Danach ging er nach Köln und lehrte von 1901 bis zu seinem frühen Tod als erfolgreicher Professor Bildhauerei an der dortigen Kunstgewerbeschule. Die bemerkenswerte Bedeutung dieses ersten hauptamtlichen, städtischen Bildhauers für Köln und für die Kunstgeschichte des Rheinlands wurde schon zu seinen Lebzeiten erkannt.



Foto: Anton Brandl

### Spurensuche

Nach dem 2. Weltkrieg – große Teile seines Werks waren zerstört oder verschollen – geriet Grasegger in Vergessenheit. Dank der Forschungsarbeiten des Kunsthistorikers Gerhard Dietrich ist es nun möglich, eine Retrospektive dieses ungemein produktiven und schöpferischen Bildhauers zu zeigen, der alle Techniken und Materialien seiner Kunst virtuos beherrschte.

### Das Werk

Sein Werk ist ungemein vielfältig: bauplastische Projekte in Köln und anderen Städten, Innenausstattungen von Museen und Brauhausern, Denkmäler und Brunnen, Grabmale, Arbeiten für Kirche und Kultur, Bildnisse, Kleinskulpturen, Plaketten und Medaillen. Seine Porträts und Skulpturen zeichnen sich durch eine ungeheure Spannung aus, die bis ins expressionistisch Überzeichnete reicht.

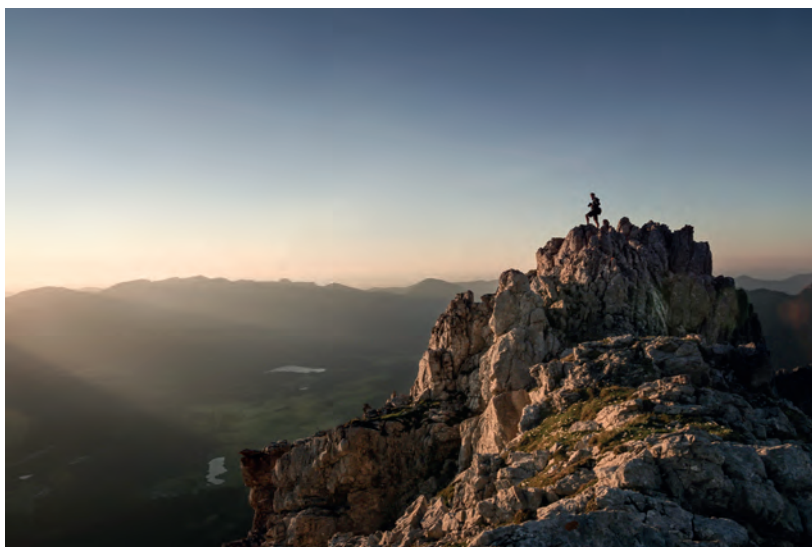
Grasegger hält den zentralen Moment der inneren und äußeren Bewegung in Gips, Bronze oder Holz immer in handwerklicher Perfektion fest. Hervor stehen eine Reihe von Charakterstudien: seine steinernen monumentalen Studienköpfe und eine höchst ungewöhnliche, geschnitzte expressive Werkgruppe, die von ihm sogenannten Stegreifholzereien. Seine letzte Werkgruppe mit bayerischen Themen – wilde Tanzpaare und nicht minder wild raufende Burschen – erzählt von seinem lebenslangen Heimweh. Für eine Videoprojektion konnten wir auf die zeitgenössische fotografische Dokumentation seines Werks zurückgreifen – zusammen mit den zahlreichen erhalten gebliebenen Modellen und Exponaten aus dem Nachlass ist es so möglich, sein Gesamtwerk zu entdecken.

Mit der Gestaltung des König Ludwig II. Denkmals in den St. Anton Anlagen oder dem Gefallenen-ehrenmal in Farchant hat Georg Grasegger auch im Landkreis Spuren hinterlassen.

[www.museum-werdenfels.de](http://www.museum-werdenfels.de)

## FOTOWETTBEWERB 2024

### Spitzenmomente und Umweltbewusstsein im Fokus



Bildrechte: Carolin Kertscher

Der Fotowettbewerb der Zugspitz-Region „Fotogen sucht Foto-GEN“ geht in die fünfte Runde. Vom 1. Juli bis 1. Oktober können Profis und Hobby-Fotografinnen und -Fotografen ihre Spitzenmomente 2024 einreichen.

Im Fokus: das wichtige Thema „Umweltbewusstsein schaffen“.

Alle Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer können – neben dem eingereichten Foto – ein Statement abgeben: Anregungen, Tipps

oder einfach nur kreative Ideen, die dazu beitragen, dass die Spitzenmomente der Zugspitz-Region ihren Zauber auch für nachfolgende Generationen nicht verlieren.

Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter:

<https://www.zugspitz-region-gmbh.de/de/aktuelles/d/fotowettbewerb2024.html>

5. FOTOWETTBEWERB –  
MACH MIT!

Fotogen

sucht

Foto-GEN

## ALTE APFEL- UND BIRNENSORTEN WIEDERENTDECKEN UND ERHALTEN

### Der Apfel hat eine lange Kulturgeschichte, die auch im Landkreis wiederbelebt werden soll

Die Kulturgeschichte des Apfels reicht über 3000 Jahre zurück. Der Ursprung unseres Kulturapfels liegt in Zentralasien im Tien Shan-Gebirge, in Kasachstan und Tadschikistan. Dass die ersten Menschen einen asiatischen Wildapfel mit einem Durchmesser von bis zu 7 cm und mit einer gewissen Süße vorfanden, war den dort heimischen Braunbären zu verdanken. Sie fraßen besonders gerne süße und große Äpfel und haben so zu deren Verbreitung beigetragen. Nachdem die Äpfel zunächst nur in Wäldern gesammelt wurden, kam es in der Jungsteinzeit zu den ersten Pflanzungen im Bereich von Siedlungen.

Über die Seidenstraße wurden Äpfel bis nach Persien und Griechenland transportiert. Die Perser verbesserten durch Auslese ca. 600 v. Chr. diese ersten Apfelsorten. Im antiken Griechenland wurde die Kunst des Veredelns entwickelt. Seither besteht unser Kulturobst aus einer robusten Unterlage (Stamm mit Wurzeln) und einem geschnittenen Ast der gewünschten Sorte (Edelreis), die miteinander verbunden werden. Die Römer entwickelten die Apfelmkultur weiter und brachten die ersten Apfelbäume zu uns. Plinius d. Ältere nennt ca. 50 v. Chr. bereits 30 Apfelsorten.

Im Mittelalter wurden vor allem in Klöstern Sorten gezüchtet, die zum Teil noch heute im Handel erhältlich sind. Umherziehende Veredler, sogenannte „Baumpelzer“ waren angesehen wie Künstler und verbreiteten beliebte Sorten über Edelreiser. Später befassten sich vor allem Pfarrer und Lehrer mit der Züchtung von Obstsorten. Aber auch in der Landwirtschaft wurden bewusst oder unbewusst Apfelkerne ausgesät und zufällig entstandene Kreuzungen weiter vermehrt, wenn sie sich bewährt hatten.

Eine systematische Kreuzung erfolgte ab ca. 1910 in England und den USA. Heute werden für den Plantagenanbau nur noch wenige ertragreiche Sorten miteinander gekreuzt, leider oft zu Lasten der Krankheitsresistenz der Bäume und auch des gesundheitlichen Werts der Früchte. Ab etwa 1950 ist der Pestizideinsatz im Plantagenanbau üblich. Konventionelles Plantagenobst wird 15-20-mal pro Jahr gespritzt. Die auf

Streuobstwiesen traditionellen alten Sorten sind von Natur aus widerstandsfähig gegen Krankheiten. Die sekundären Pflanzstoffe, mit denen sie sich schützen, sind auch für uns von hohem gesundheitlichem Wert. Dies macht sich auch beim Thema Apfelallergie bemerkbar. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland reagieren auf die im Handel befindlichen Plantagen-Äpfel allergisch ([www.bund-lemgo.de/apfelallergie.html](http://www.bund-lemgo.de/apfelallergie.html)). Alte Apfelsorten von Hochstämmen werden von den Betroffenen hingegen häufig gut vertragen. Die Verträglichkeit einer Sorte lässt sich auch an der Braunfärbung der Anschnittflächen erkennen, da dafür der Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen verantwortlich ist.

Der „Sortenschatz“, den es in unserem Landkreis noch gibt, ist zunehmend bedroht. Alte Bäume werden für Baumaßnahmen gefällt oder sterben an Altersschwäche. Zum kulturellen Erbe unseres Landkreises gehören auch mindestens drei Apfelsorten, die in unserem Landkreis entstanden sind: Der **Himbsels Rambur**

aus Schwaigen und der **Graben-schuster** sowie der **Berlapfel** aus Ohlstadt. Gibt es vielleicht noch weitere?

Im Rahmen des von der EU geförderten INTERREG-Projekts „Apfel- und Birnensorten in der Zugsitzregion und im Land Tirol“ wurden 2024 fünfzig alte Apfel- und Birnbäume im Landkreis Garmisch-Partenkirchen und im Land Tirol, deren Sorte nicht bekannt ist, genetisch beprobt, um zu erfahren, welche Obstsorten sich im alpinen Raum und Voralpenland bewährt haben und ob hier bislang noch unbekanntes Sorten vorkommen. Alte Sorten und Lokalsorten können in Zukunft wieder bedeutsam sein hinsichtlich der Klimafolgenbewältigung, z. B. Trockenheit und Krankheitsresistenz. Die Proben für die genetische Untersuchung wurden durch die Gartenfachberatung am Landratsamt gesammelt und sollen bis Ende November 2024 mit der Deutschen Genbank Obst abgeglichen werden. Aktuell sind darin ca. 1.200 Apfelsorten genetisch erfasst. Aus der Sortenliste und den Fotos der Bäume soll eine Broschüre entstehen,

in der die Eigenschaften bewährter Sorten erläutert sind. Sie wird im Jahr 2025 vom Kreisverband für Gartenbau Garmisch-Partenkirchen digital auf der Internetseite [www.gartenbauvereine-gapa.de](http://www.gartenbauvereine-gapa.de) veröffentlicht. Die Broschüre soll auch an den traditionellen Anbau zur Selbstversorgung erinnern und helfen, an eine Obstbautradition anzuknüpfen, die vielerorts Neubaugeländen und dem Ersatz durch Obst aus dem Supermarkt zum Opfer gefallen ist.

Falls weitere noch nicht bekannte Lokalsorten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen entdeckt werden, können zukünftig junge Bäume aus Reisern nachgezogen und von den Eigentümerinnen und Eigentümern des Altbaums nachgepflanzt oder im Sortenerhaltungsgarten am Hotel Seinz in Bad Kohlgrub gesichert werden.

Möchten Sie sich im Jahr 2025 an der Aktion zur Obstsortenbestimmung beteiligen? Haben Sie einen alten Apfel- oder Birnbaum, der mindestens 70 Jahre alt ist oder einen Stammumfang von mindestens 100 cm in 1 m Höhe aufweist? Hinweise zu alten Obstbäumen (Angaben zur Adresse oder Flurnummer) nimmt die Gartenfachberatung am Landratsamt gerne entgegen unter [bernette.wimmer@lra-gap.de](mailto:bernette.wimmer@lra-gap.de).

Die Gartenfachberatung gibt einen monatlichen kostenlosen Newsletter heraus, in dem über Projekte, Aktionen und Kurse zum Thema Streuobst informiert wird: [www.gartenbauvereine-gapa.de/newsletter.html](http://www.gartenbauvereine-gapa.de/newsletter.html)



Apfelbäume können bis zu 150 Jahre alt werden. Foto: Apfelbaum in Unterammergau, ca. 120 Jahre alt, er konnte anhand der genetischen Untersuchung keiner der derzeit bekannten 1.210 Apfelsorten der Deutschen Genbank Obst zugeordnet werden

#### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen  
Landrat Anton Speer  
Olympiastraße 10  
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion: Stephan Scharf, Wolfgang Rotzsche, Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen, sofern nicht anders angegeben: © Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Gestaltung, Herstellung, Satz:  
© Siegfried Karpf, karpfmedien.de,  
Andrea Sorg, Oberammergau  
Druck: Weixler, Oberammergau  
Gedruckt auf 100 % Altpapier

